

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Bezugspreise: In Bochum und Umgegend monatlich 2,40 M., halbjährlich 12,00 M., (im voraus zahlbar, ins Haus geliefert, durch die Post für den Monat Dez. 2,80 M. Bestellgeld besonders. Wochenbeil. „Märkischer“ halbjährlich 10 M., für den Monat 20 M. Für unregelmäßige Einlieferungen haften die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Erscheinung der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. u. von 5—6 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrt oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilt. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postkontor Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 Millimeter breite Zeile in 1 Millimeter Höhe 10 M., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 M., Bank- u. Finanzanzeigen 12 M., die 77 Millimeter breite Zeile in 1 Millimeter Höhe 50 M. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Stellen u. Plätzen wird keine Gebühr erhoben. — Bei dringenden Anzeigen wird der Einlieferungszeitpunkt durch Angabe oder in Konkursfällen durch den bewilligten Agenten bestimmt. — Annahmefristen von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nach 4 Uhr. Kostenloser Unfall-Unterstützung laut Bedingungen.

Nr. 291

Dienstag, den 11. Dezember 1928

100. Jahrgang

Eröffnung der Völkerbundsratsstagung in Lugano.

Ein Jungdo-Mann von Kommunisten erschossen — Das Befinden des englischen Königs weiter sehr ernst — Die ausländischen Afghanenführer ergeben sich.

Bahn frei

für die Große Koalition im Reich.

Berlin, 10. Dez.

Mit der Neuwahl des Parteivorstandes des Reichstages ist auch in dieser Partei die Situation für die bevorstehenden Verhandlungen über die formelle Stabilisierung der Großen Koalition im Reich geklärt. Wie das Nachrichtenbüro des Völk. aus den Reichstagskreisen erfährt, ist der neue Parteivorstand der Abgeordnetenversammlung, der die neue Koalition zu bezeichnen hat, als ein Mann, der ein besonderes Talent dafür nachzuweisen hat, auszuwählen, bei dem verschiedenartigen Meinungsströmungen innerhalb des Reichstages zu vermitteln. Somit ist die Bahn für die Große Koalition im Reich freigelegt, und in parlamentarischen Kreisen ist man der Auffassung, daß die interfraktionellen Besprechungen, die am Mittwoch beginnen werden, aussichtsreich sind. Sobald dann im Reich, vermutlich zu Anfang des neuen Jahres, eine endgültige Regierung der Parteien von Reichstags bis Reichsausschüssen zustande gekommen sein wird, werden in Preußen entsprechende Verhandlungen aufgenommen. In beiden Fällen gilt als sicher, daß die Demokraten als die zahlenmäßig schwächste Fraktion auf eine Ministerposten wird verzichten müssen. Man rechnet im allgemeinen, um überhaupt einen Wahltag für die Beteiligung an der Regierung zu haben, daß innerhalb der Großen Koalition auf je 30 Mandate ein Ministerposten zu entfallen habe. Während so das politische Interesse sich namentlich auf diese mehr hinter den Kulissen geführten Verhandlungen konzentriert, wird auch der Reichstag, der morgen nachmittag 3 Uhr wieder zusammentritt, noch einige bedeutende Vorlagen zu beraten haben, darunter namentlich die Novelle zur Unfallversicherung, ferner das Sozialversicherungs- und den Nachtragsetat. Dagegen dürfte der Reichstag, im Gegensatz zum Reichsausschuss, nicht mehr in die Lage kommen, noch vor der Weihnachtspause die erste Lesung des Haushalts für 1929 durchzuführen zu können; denn der neue Reichstag ist bisher noch immer nicht an den Reichstag gelangt, und zwar nicht zuletzt, weil die bisherige unklare Regierungsmehrheit die Haushaltsanforderung so schwierig macht.

Die Meldungen, wonach der Reichsausschuss noch in dieser Woche über die Große Koalition Verhandlungen aufnehmen wird, beruhen auf reiner Kombination.

Von Kommunisten erschossen.

Ein Jungdo-Mann überfallen.

Berlin, 10. Dez.

Wie Berliner Blätter melden, kam es am Sonntag nachmittag bei einem Demonstrationszug des Roten Frontkämpferbundes in Karlshorst zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei. Vor dem Hause Treskow-Allee 104 wollten die Demonstranten einem Jungdo-Deutschen, dem 22 Jahre alten Studenten Günther Schaffer, aus der Hundsfänger-Straße 12 das Ordensabzeichen abheben. Als Schaffer sich wehrte, wurde er von einem Kommunisten von hinten niedergeworfen. Er erhielt einen schweren Schlag in die Lunge, dem eine Stunde später im Elisabethhospital erlag. Es gelang noch nicht, den Täter festzustellen. Der Student Schaffer, dessen Vater gefallen ist, war „Goldarbeitermeister“ des Jungdo-Deutschen Ordens der Karlshorster Ortsgruppe.

Au dem Wort an einem Jungdo-Mann, der sich am Sonntag in Berlin erkrankte, erfährt eine Berliner Korrespondenz von einem Augenzeugen folgende Einzelheiten: Der Referent Günther Schaffer wollte gegen 3 1/2 Uhr den Straßendam von Treskow-Allee etwa vor dem Hause 104 überqueren. Da gerade der Zug des Roten Frontkämpferbundes vorbeimarschierte, blieb er an der Vordrängung stehen, um erst die Demonstranten vorbeiziehen zu lassen. Von den Roten Frontkämpfern wurde das Abzeichen des Jungdo-Deutschen Ordens, das Schaffer trug, auf weissem Feld bemerkt, das Schaffer trug. Man versuchte, ihm das Abzeichen zu entreißen und es entpand sich eine Schlägerei, wobei Schaffer von der Uebermacht in den Hausflur des Hauses Treskow-Allee 104 hineingedrängt wurde. Obwohl er sich wehrte, erhielt er verschiedene Stockschläge über den Kopf und einer der Angreifer rief laut: „Der ist erledigt!“, worauf die Roten Frontkämpfer von Schaffer, der zusammengebrochen war, abließen und die Flucht ergriffen. Erst hinterher wurde festgestellt, daß Schaffer schwer verletzt war und von hinten einen Schlag erhalten hatte, der durch die Lunge und Milz getrieben war. Er wurde in das Elisabeth-Krankenhaus geschafft, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Wie die Korrespondenz vom Jungdo-Deutschen Ordens erfährt, war nach den dort eingelaufenen Informationen der Demonstrationszug der Kommunisten, bei dem es sich wohl um eine Kundgebung für den in der vorigen Woche erschossenen Arbeiter Kreißel handelte, da umflorte rote Fahnen mitgeführt wurden, nicht genügend durch Polizeimannschaften gesichert. Die polizeiliche Begleitung soll nur etwa 50 Mann stark gewesen sein, die in zwei Lastwagen vor und hinter dem Zuge hergingen.

Keine Sensationen zu erwarten.

Die erste Sitzung des Völkerbundsrates. — Unterredung Stresemann-Chamberlain.

Lugano, 10. Dez.

Der Völkerbundsrat ist heute vormittag unter dem Vorsitz des französischen Außenministers Briand, der auf Grund der alphabetischen Reihenfolge den finnischen Außenminister Procopé in der Präsidenschaft für das nächste Vierteljahr abgelöst hat, zu der üblichen vertraulichen Sitzung zusammengetreten und hat damit die 53. Ratstagung eröffnet. Bereits eine Stunde vor Eröffnung der Tagung versammelten sich eine zahlreiche Zuhörermenge vor dem Kurssaal. Das Kurgebäude ist wie ein großer Teil der Stadt mit den Fahnen der verschiedenen Nationen reich geschmückt. Die Ankunft der einzelnen Staatsmitglieder und der Delegationen erregte bei den Zuhörern lebhaftes Interesse. Um 12 Uhr wurde die öffentliche Sitzung aufgenommen, nachdem kurz vorher die Ratmitglieder den üblichen Akt der Photographie über sich ergehen lassen mußten.

Die erste öffentliche Sitzung der 53. Ratstagung wurde von dem neuen Ratpräsidenten Briand kurz vor 12 Uhr eröffnet, indem er sich an Sir Austen Chamberlain, Dr. Stresemann und Tinescu wandte und seiner Genugtuung Ausdruck gab, daß ihr Wunsch, sich in Lugano zu treffen, nunmehr wieder erlaube, von neuem ihre Mitarbeit im Rat aufzunehmen. Die erwählten drei Ratmitglieder dankten Briand für die freundlichen Worte, wobei Reichsminister Dr. Stresemann ganz besonders seinen Kollegen und vor allem dem Vizepräsidenten des Völkerbundes seinen verbindlichen und aufrichtigen Dank für das erwiesene Entgegenkommen ausdrückte und auch dafür, daß sie seiner Anregung zur Verlegung der Ratstagung folgten, nachdem seine Verzeihung verboten hatten, an einer Dezember-Tagung in Genf teilzunehmen. Die Eröffnung der Tagung selbst brachte die Verlegung der Beratung des Tätigkeitsberichts des Mandatsausschusses bis zur Frühjahrssession. Zum ungarisch-rumänischen Plankonferenz trat Dr. Briand dem Rat von den bevorstehenden direkten Verhandlungen ungarischer und rumänischer Völkerbundmitglieder Kenntnis, die Mitte Dezember in Wien beginnen sollen. Auf Verzicht des italienischen Ratmitgliedes Scialoja wurde in Bezug auf die Einlösung von Reichsausschüssen des künftigen internationalen Drogen Vertriebsbundes beschlossen, daß zunächst jeder einzelne Ratstaat eine gründliche Untersuchung dieses Problems vornehmen soll, um auf Grund dieser Arbeiten in einer der nächsten Ratstagungen diese Frage weiter zu behandeln. Ebenfalls vertagt wurde schließlich der englische Antrag auf Herabsetzung der jährlichen Ratstagungen von vier auf drei.

Der englische Außenminister Sir Austen Chamberlain hat heute nachmittag dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann den angekündigten Besuch und hatte mit ihm eine 1 1/2 stündige Unterredung, die den Charakter eines umfassenden allgemeinen politischen Gesprächs trug und die den im Vorbergrunde des Interesses stehenden politischen Fragen galt. Dabei wurde jedoch, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, weder von der Reparationsfrage noch über Abfertigungsfragen gesprochen. Es ist daher anzunehmen, daß der hauptsächlichste Gegenstand der Unterredung die Erklärung des englischen Außenministers vor dem Unterhause über Artikel 451 des Versailleser Vertrags und die englische Rechtsauffassung über die Reparationsfrage bildete. Die Unterredung der beiden Staatsmänner, die sich seit März d. J. nicht mehr gesprochen haben, war, wie weiter erklärt wird, sehr freundschaftlich. Zur Fortsetzung der gestern und heute aufgenommenen Besprechungen, über die vereinbarten, gemäß keine besonderen Mitteilungen ausgeben wurden, wird Reichsminister Dr. Stresemann morgen und übermorgen die beiden Besuche Briands und Chamberlains erwirken.

Zu der Unterredung, die Reichsminister Dr. Stresemann mit Briand hatte, berichtet der Kanadensprecher aus Lugano: Was Stresemann, als er nach Lugano kam, vor allem wünschte — und diesen Wunsch hat er Briand unverzüglich zum Ausdruck gebracht — war, eine offene, vollständige Aussprache mit Briand über die wirklichen Ziele der Politik Frankreichs, und zwar sowohl zu seiner eigenen Beruhigung, und auch um die argwöhnliche öffentliche Meinung in Deutschland aufzuklären. Es scheint, daß die von Stresemann gestellte Frage eine Vertrauensfrage in den Beziehungen zwischen Deutschland einerseits und Frankreich-England andererseits gewesen ist. Briand, über diese Abklärung vollkommen unterrichtet, hat sicherlich keine Mihe gespart, Stresemann die gewünschte Aufklärung zu geben. Noch einmal wird er an die zahlreichen Vorteile erinnert haben, die Deutschland aus dem Abschluß der Abkommen von Locarno gezogen hat, denen Frankreich, ebenso wie seine Alliierten, unverwundbar treu bleibt. Die französische Regierung und insbesondere Briand haben das Bewußtsein, bei keiner Gelegenheit gegen Geist oder Buchstaben dieser Abkommen verstoßen zu haben. Und es ist nicht der Fehler Frankreichs, wenn einem gewissen Abkommen Irrge, entweder zu pessimistisch oder, jedenfalls verfräht, Interpretationen gegeben worden sind. Briand hat sich nicht weniger leicht über die Rede geäußert, die er im September auf der Völkerbundstagung gehalten hat, eine Rede, die jenseits des Rheins, wie er mit Bedauern sah, so schlecht ausgelegt worden ist.

Zu den gegenwärtigen Besprechungen Dr. Stresemanns mit Briand und Chamberlain wird von unterrichteter deutscher Seite mitgeteilt, daß sensationelle Ergebnisse aus diesen Besprechungen nicht zu erwarten seien. Es wird betont, daß die Teilnahme Dr. Stresemanns an der Ratstagung in Lugano allein auf seine Eigenschaft als Mitglied des Rates zurückzuführen sei. Ueber den Inhalt der Unterredung wurde nach wie vor von deutscher Seite keinerlei Mitteilung gemacht. Jedoch wird die von der Kanadensprecher ausgegebene Darstellung über den Verlauf einer Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Briand als in keiner Weise den Tatsachen entsprechend bezeichnet. Es wird ausdrücklich betont, daß in der Unterredung das englisch-französische Kolonialabkommen mit keinem Wort erwähnt worden ist. Dr. Stresemann wird im Laufe des Montag nachmittag die erste Zusammenkunft mit Chamberlain haben, ferner hat der italienische Staatssekretär Grandi an Dr. Stresemann das Ersuchen gerichtet, ihn zu einer Besprechung besuchen zu dürfen. Der Zeitpunkt für diese Unterhaltung ist noch nicht festgelegt.

Sir Austen Chamberlain gab am Montag einigen Pressevertretern Erklärungen über die gegenwärtigen Verhandlungen in Lugano. Chamberlain betonte, ebenso wie dies auch von deutscher Seite getan wird, daß sensationelle Beschüsse als Ergebnis der Besprechungen der Außenminister in keiner Weise zu erwarten seien. Er hoffte jedoch, daß die Beziehungen zwischen Dr. Stresemann und Briand durch den persönlichen Austausch eine Besserung erfahren werden. Die Reparationsfrage würde zwar in dem vorliegenden Meinungsaustausch der Außenminister berührt werden, jedoch liege das Schweregewicht dieser Verhandlungen ausschließlich beim Schlichter Eusebio und dem dem Ministerpräsidenten Poincaré. Ihm falle hierbei nur eine Vermittlerrolle zu. Er hoffe, daß der Sachverständigenausschuss für die Reparationsfrage möglichst bald zusammengetreten werde, um die praktischen Arbeiten aufzunehmen. Sobald die Verhandlungen wirklich in Fluß oder zu einem Abschluß gelangt seien, würden die Verhandlungen über die Reparationsfrage des Völkerbundes aufgenommen werden. Er nehme an, daß die deutsche Regierung sich der Einsetzung der Sachverständigen durch die Reparationskommission nicht widersetzen werde, wie auch die englische Regierung sich der Ernennung der deutschen Sachverständigen durch die deutsche Regierung nicht widersetze. Chamberlain betonte sodann, er sei auch sehr optimistisch, wie er es während der Locarno-Konferenz war und sehe keine Veranlassung für den Pessimismus, den man auf deutscher Seite zeige.

Es ist zu erwarten, daß auch in den Kreisen, die über den Verlauf der Verhandlung des Königs unterrichtet sind, die Bezugnahme der beiden letzten Bulletins auf den Puls schwer als ein befriedigender Hinweis angesehen werden. Vielmehr nimmt man an, daß die letzte hiermit angelegte Welle, daß der Puls zwar gleichmäßig ist, aber trotzdem eine gewisse Sorge besteht. Während der vergangenen Nacht ist wiederum einer der Werte im Pulsfeld gestiegen, und vor dem Buckingham-Palast hatte sich am Sonntag trotz der Kälte eine größere Menschenmenge angesammelt, als das sonst der Fall war. Bei seiner Ankunft in Windsor wurde der Prinz von Wales von Vertretern der italienischen Behörden sowie dem britischen Generalkonsul in Neapel begrüßt. Der Prinz wird nach am heutigen Montag mit dem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Extrazug nach Boulogne für den Weiterreise.

Der kranke König.

Das Befinden des englischen Königs ernst.

London, 10. Dez.

Das Bulletin von der Erkrankung des Königs, das heute vormittag 11.30 Uhr ausgegeben wurde, besagt: „Obgleich der König eine unruhige Nacht verbracht hat, ist die Temperatur heute morgen etwas gefallen. Es ist auch eine leichte Besserung im Allgemeinzustand zu verzeichnen. Inbessenen besteht weiterhin Anlaß zur Besorgnis.“ Das Bulletin ist von den beiden Leibärzten des Königs unterzeichnet.

Die beiden Sonntags-Bulletins über das Befinden des Königs werden als wenig befriedigend angesehen. Die Erregung, die nach 19 tägiger Krankheit folgt im Zusammenhang mit dem anhaltenden Fieber, geben An-

Die Brücke der Völker.

Von unserem ständigen Berichterstatter.

Konstantinopel, im Dezember.

Wie der allwissende Beobachter behauptet, ist die Galatabrücke in Konstantinopel die breiteste und längste der Welt. An 200 000 Personen passieren täglich diese verkehrsreiche Schiffbrücke, die es gibt. Sie ist schon darum von Wichtigkeit, weil sie die einzige normale Verbindung zwischen dem durch den Bosporus getrennten europäischen Pera-Galata und Stambul darstellt — abgesehen natürlich vom Wasserweg. Diese Nationalstraße, die über den Bosporus führt, ist das eigentliche Herz Stambuls. Trambahnen, Autos, Menschen aller Länder fahren, gehen, laufen, haften über sie. Kleine und große Schiffe unzähliger Nationen liegen an ihren Kais verankert. Will man die Galatabrücke betreten, so hat man den Zins von einem Piaster, nach deutschem Gelde 2 1/2 Pfennige, zu entrichten. An jeder Seite, auf jedem Ende der Brücke, stehen je vier Männer in langen gelben Kitteln, die die Münzen in Empfang nehmen. Zur Beschleunigung des Verkehrs gibt es — ganz modern — Klingel in besonderen Wechselhäuschen. Es ist eine Freude, bei diesen immer ruhig-beweglichen Beamten eine Note einzukaufen. Stellt man auf der Galatabrücke an einen beliebigen türkischen Passanten die Frage, wann ein Schiff nach Brindisi oder Odessa fährt, so erhält man ebenso Antwort, wie in Berlin auf die Frage nach der nächsten Straßenbahn. Da liegt ihre neue Zeit.

Trachten, Farben, Sprachen, Schreie, Klingeln, Hüpfen machen das Leben auf dieser Brücke aus. Ohr und Auge können es erst langsam aufnehmen, es ist kaum mittelbar. Ein feines Ohr hört dabei die melodische Sprache der Türlen heraus, die gerade die Frauen so liebend variieren können. Man sollte diesen Klang aufnehmen, denn er ist wert, behalten zu werden. Braune Zeitungshändler rufen in allen Sprachen Heilige und fremde Wörter aus. Zigeuner und handelnde Japaner, Mukatten und wachstüchtige Negler — alles gibt es hier. Wie selbst: wenig, fast keine Schriftsteller von Begabung haben diese Brücke und das von ihr aus einzigartige überflüssige Panorama zu einer Szene erwählt. Und doch fordert sie die Feder des Künstlers geradezu heraus. Vereint sie doch amerikanisches Tempo mit letzter orientalischer Ruhe und Abgespanntheit. Das vollständig ruhige, relativ kleine Wesen der Türlen unterstreicht die hastende Betriebsamkeit der anderen Nationen. Kaum fassbar für das Auge ist diese bedingungslos wechselnde Schönheit. Von Galata kommend sieht man links bis zu den Prinzeninseln, geradeaus Stambul mit seinen uralten Mauern, Moscheen, Minarets. Wendet man sich, so überblickt man das hügelig gelegene Pera mit den ansehnlichen Stadtteilen.

Dann rechts das goldene Horn, der eigentliche Hafen, seine beiden Ufer reicher bebaut (und wie bebaut!). Ein wichtiges Durchgangsloch von Hafenanlagen, Speicherräumen, Katernen, Kranen, Kränen, Wägen, Armen, kleinen Wohnhöfen, und dazwischen, auf Hügel, reiche Wohnhäuser, oft villenartig, dann wieder Schöte und Schuppen in eigenen Rauch gebüllt. Wohin das Auge aber auch sieht, es sieht auf seine Stillebrigkeit, seine Geschmackslosigkeit. Gut aber ist es, daß man die Teile, die in Schutz und Mäße liegen, von hier aus nicht sieht, die durch Feuer, Krieg, immer wieder Krieg und Verfall zerstört wurden. Doch steht man Stambul so liegen, dann versteht man plötzlich, daß diese Stadt so viel hat leiden müssen. Nicht die historischen Gründe: weil diese Stadt das Schwarze Meer absperrt, weil sie die heilig umstrittene Brücke zwischen Europa und Asien ist. Man versteht einen anderen Sinn dieses leidvollen Ringens: Sie ist so schön, diese Stadt am goldenen Horn!

Schimmernd blinkt der weiße Mädhenturm vom Bosporus herüber. Um ihn schwebt die Legende der eingekerkerten Sultanslächter. Ein Geheimnis, das nie recht geklärt worden ist. Mit einem kleinen Grauen steht man dieses weiße marmorne Türmchen an. Man steht am Brückengeländer und schaut und schaut. Es ist um die Mittagzeit. Man glaubt, alles Licht und alle Sonne, die auf unsere Erde gefallen ist, hier konzentriert zu sehen. Millionen von Sonnenstrahlen flimmern und flitzen, brechen sich in den vergoldeten Ruspeln der Moscheen, leuchten hell und schärfen spiegeln sich die Türme des Minarets in dem glitzernden Wasser. Grün ist die Farbe des Bosporus und er ist so klar, daß man unter den sich wiegenden Schiffen hinwegschieben kann. Es ist nichts Sichtbares an diesem Bild, dazu ist es reich, zu klar, von der Natur zu sehr begünstigt. Es ist eine Wahrheit gewordene Fata Morgana. Phantastisch schön auch am Abend ist die Galatabrücke

und der Blick von ihr auf die so weit verzweigte Stadt — den Hafen, den Bosporus.

Auch ohne Sterne, ohne Mond. Sie sind nicht abig, da Kuppeln, Minarets so nahe aufragen, sich rund und steil vom Nachthimmel abzeichnen. Klein und schwarz hüpfen die Kähne vorbei, riesig und majestätisch wiegen sich die großen Schiffe. Die unendlich vielen Räder des Hafens streuen hunte Reflexe aus. Scharf beleuchtet ein deutscher Passagierdampfer, der zwischen einem stolzen englischen und einem demütigen rumänischen Schiffe liegt. Farblich flimmern die Gärten, Parks, Cafés, die Terrassen von jedem Ufer. Die Stadtteile auf ihren Hügel feiern Lichtorgien. — Viel Schöneres hat das Auge von der Welt nicht zu erwarten.

Zuckerzollerhöhung.

Annahme durch den Reichsrat.

Berlin, 10. Dez.

Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung vom Montagmittag die Vorlage über die Zuckerzollerhöhung an. Die Vorlage sieht eine Erhöhung des Zuckersatzes von 15 auf 25 M. für den Doppelpentner vor. Die Zollerhöhung soll jedoch nur solange in Kraft bleiben, wie an der Waggelburger Börse im Durchschnitt eines Kalendermonats die Preisnotiz für Rohzucker nicht über 21 M. liegt. Ein Antrag des Grafen von Helldorf (Vertreter der Provinz Pommern), in den Bestimmungen zugunsten der Verbraucher 22 M., anstatt 21 M. einzusetzen, wurde von der Reichsregierung bestritten mit dem Hinweis darauf, daß im Falle der Annahme dieses Antrages die Regierung sich genötigt sehen würde, eine Doppelvorlage einzubringen, worauf vielleicht das Zustandekommen der Vorlage noch vor Weihnachten gefährdet werde. Im namentlichen Abstimmung wurde der Antrag des Grafen von Helldorf mit 36:30 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Vertreter der Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederbayern, Oberbayern, Hannover und der Rheinprovinz und ferner die Staaten Bayern, Sachsen, Württemberg und Oldenburg.

Preußens Bier-Milliarden-Gat

dem Landtag zugegangen.

Berlin, 10. Dez.

Dem Preussischen Landtag ist jetzt auch das Haushaltsgesetz für 1929 zugegangen. In dem Gesetz wird zunächst noch einmal festgestellt, daß der Haushaltsplan für 1929 in Einnahmen und Ausgaben mit 4.171.984.480 abschließt. Infolge der Minderungen der Staatsfinanzen und der Unmöglichkeit, in wieviel die staatlichen Einnahmen die Einnahmen der Reichsregierung zu decken, ist in das Haushaltsgesetz eine Bestimmung aufgenommen, wonach die im Haushaltsplan vorgesehenen Aufträge nur insoweit in Anspruch genommen werden dürfen, als es zur ordnungsmäßigen und wirtschaftlichen Führung der Staatsverwaltung erforderlich ist. Ueber die letzten 10 v. H. der im Haushaltsplan bei den sachlichen Ausgaben vorgesehenen Beträge darf nur im Einverständnis mit dem Finanzminister verfügt werden. Weiter wird der Finanzminister ermächtigt, zur vorübergehenden Stärkung der Betriebsmittel der Generalstaatskasse bis zur Höhe von 200 Millionen M. Schatzanweisungen auszugeben, um Wechselverbindlichkeiten einzugehen und Darlehen aufzunehmen. Zur Vermeidung unabweisbarer durch die Nachwirkungen des Krieges und durch die Ausführung des Friedensvertrages hervorgerufenen Bedürfnisse darf der Finanzminister nötigenfalls Garantien und Bürgschaften zu Lasten des Staates übernehmen, die von der Zustimmung eines Landtagsausschusses von sieben Mitgliedern abhängig gemacht werden. Es wird außerdem vorgeschrieben, die dritten freigeordneten Stellen, soweit sie besetzbar sind, mit geeigneten, insbesondere vortugmerkten Wartendebeamten zu besetzen.

Erfolge Amanullahs.

Die ausständischen Aufgaben ergeben sich.

Konstantinopel, 10. Dez.

Wie aus Kabul gemeldet wird, haben die Regierungstruppen den Führer des ausständischen Stammes Amanullah gefangen genommen. Er wurde dem Militärgericht überstellt und sofort erschossen. Die Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen sind noch nicht beendet. Amanullah soll halb abgebrannt und die Bevölkerung nach Kabul geflüchtet sein. Die Kämpfe werden weiter fortgesetzt und die Regierungstruppen hoffen, im Laufe der nächsten Woche in Afghanistan die Ruhe wieder herstellen zu können.

40 Führer der ausständischen afghanischen Stämme haben sich nach ergangenen Verträgen aus Kabul zum mehr der Regierungstruppen ergeben. Wie aus Kabul gemeldet wird, betonte der König in einer Erklärung an das Volk, daß er trotz der Unfälle im Lande die Reformen durchführen werde, die er eingeleitet habe.

Max von Schentendorf.

Rum 145. Geburtstag am 11. Dezember.

Nimmer wird das Reich zertrübt,
Wenn ihr einig seid und treu!
Schentendorf.

Gibt es Jungen, gibt es Mädchen, die nicht irgend einmal aus nächster Nähe Schentendorf oder aus einer stillen Träumerei aufgeschreckt wurden mit dem Ruf: „Erhebt euch von der Erde, ihr Schläfer aus der Nacht!“ Zum aeltesten Wort ist dieser Liebesausgang aus Schentendorfs „Goldenen-Morgenlicht“ geworden und ebenso sind tief ins Volk gedrungen und Volkseigentum geworden sein Lied auf Schentendorfs Tod. „In dem wilden Kriegesjahren brach die schönste Geliebte, Preußen, einer General!“ und sein liebelnder Freiheitsglaube:

„Freiheit, die ich meine,
Die mein Herz erfüllt,
Komm mit deinem Schine
Süßes Engelsbild!“

Am 11. Dezember 1783, also heute vor 145 Jahren, ist dieser volkstümliche Dichter, dieser kernbeutige Mann geboren. In Tilsit fand Max von Schentendorfs Wiege und an seiner Heimatstadt Tilsit hat er später auch studiert. Er widmete sich dem Studium der Kameralwissenschaft, nahm aber auch regen Anteil an Studentenleben. Infolge eines Duells verlor er die rechte Hand. Im Jahre 1812 lebte er nach Karlsruhe über, wo er viel mit Jung-Stilling verkehrte und wo er sich auch dem Verfassen von Liedern widmete. In dieser Zeit erreichte die große nationale Erhebung in Preußen gegen den französischen Unterdrücker ihren Höhepunkt. Voll glühender Vaterlandsliebe und erfüllt von dem Glauben an ein einigtes, starkes deutsches Volk, in welchem die alte Kaiserkrone wieder lebendig werden müßte, rief Schentendorf von seiner jungen Gemahlin los und folgte den Tönen der linken Hand führend, den Preußen in den Kampf gegen Napoleon. Wie Theodor Körner hat auch er Schwert und Feder zugleich getragen, als Sänger und als Krieger seinem Volke im Kampf

Presseempfang beim Städtetag.

Präsident Dr. Mulert erörtert die Räte und Wünsche der Gemeinden.

Leipzig, 10. Dez.

Anlässlich der Vorstandssitzung des Deutschen Städte-tages gab der Vorstand des Städte-tages im Rathaus-saal der Stadt einen Presseempfang, an dem neben einer Reihe deutscher Oberbürgermeister zahlreiche Vertreter der mitteldeutschen Presse teilnahmen. Präsident Dr. Mulert begrüßte die Presse und dankte ihr für das Interesse, das sie jederzeit den kommunalen Fragen entgegengebracht hätte. Die Vorstandssitzung habe sich auch diesmal mit wichtigen Fragen befaßt, die über die rein kommunale Bedeutung weit hinausgingen, so mit dem Entwurf des Städtebaugesetzes. Die deutschen Städte sind für eine sinn- und planvolle Neugestaltung des Staates, sie wollen eine starke Reichsgewalt, eine einfache und übersichtliche Verwaltung, den Ausbau einer gesunden, dem deutschen Wesen historisch und sachlich gemäßen Selbstverwaltung und eine Dezentralisation der öffentlichen Verwaltung, damit die berechtigten Sonderinteressen der Städte und Kulturreiche mit besonderer Hand gepflegt werden können. Daß die deutschen Städte mit Heißer Begegnung die Komplexierung der öffentlichen Verwaltung und das Nebeneinanderbestehen von Reich und Ländern betrachten, kann nicht wundernehmen, denn im Kampf zwischen Reich und Ländern sind die staatsrechtlich Schwachen, die Gemeinden, in dauernder Gefahr, unterdrückt zu werden.

Die Forderung der Kommunen, eine Kommunalabteilung im Reichsministerium des Innern zu errichten, ist nicht überall richtig verstanden worden. Selbstverständlich denken die Kommunen nicht daran, durch diese Abteilung die Aufsicht der Länder zu beschränken; ihre Aufgabe soll ausschließlich in der Sachverständigenberatung der Reichsregierung liegen und eine zweckmäßige Dezentralisation bei der Ausführung der Reichsaufträge erleichtern. Der Städte-tag befaßt sich mit der Vereinheitlichung des Grund- und Gewerbesteuerrechts. Einleitende Reden sind für die Steuerpflichtigen und für die Wirtschaftswelt wichtig. Über diese Vereinheitlichung muß berichtet sein von einem bewußten Ausbau der öffentlichen Verwaltung, denn die Gemeinden haben die Aufgabe, die Interessen der Gesamtheit in der öffentlichen Verwaltung wahrzunehmen und zu pflegen. Die Gemeinden können das öffentliche Wohlbefinden der Bevölkerung nicht ohne einen Einfluß in die Selbstverwaltung bewahren. Die Gebäudeeinkommensteuer ist für die Wohnraumbauwirtschaft der Gemeinden von ausschlaggebender Bedeutung. Ohne die Mittel aus dieser Steuer können die Gemeinden die Wohnraumbauwirtschaft nicht wirksam fördern. Der Städte-tag im Reichsministerium für 1929 stellt in der Frage des Finanzausgleiches das Reich vor ernste Entscheidungen. Selbstverständlich dürfen die Mehrheiten des Reiches und der Länder nicht auf die Gemeinden abgewälzt werden. So ist es insbesondere unmöglich, daß die Gemeinden auf einen festen Steuerertrag setzen und an dem Mehraufkommen nicht beteiligt werden.

Unsere politischen Aufgaben.

Dr. Scholz über die Politik der D. V. P.

Quedlinburg, 10. Dez.

Auf einem stark besuchten Parteitag der Deutschen Volkspartei in Quedlinburg sprach u. a. der Vorsitzende der Reichsfraktion, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, über die politische Lage.

Im Mittelpunkt der Außenpolitik stehen noch immer die Räumung der besetzten Gebiete, die Neuordnung der Reparationsfrage und die allgemeine Abrüstung. Wir werden bei den kommenden Verhandlungen zu betonen haben, daß die Frage der Räumung der besetzten Gebiete und der Entlastung der Reparationsverpflichtungen voneinander scharf getrennt werden muß. Die Reparationsverpflichtungen dürfen nicht verhandelt werden, bis das deutsche Volk unter ihrer Last verkommen oder zugrunde geht. Die Abrüstung ist noch immer kein Schritt vorwärts gekommen, trotzdem die Abrüstung Deutschlands nach dem Verträge von Versailles der Beginn der Abrüstung der Welt sein sollte. Aber keiner der anderen Staaten hat einen nennenswerten Versuch unternommen, die Abrüstung voranzutreiben. Trotzdem ist die Behauptung falsch, als ob die letzten Ereignisse, vor allem die Besetzung der französischen und des englischen Außenminister, ein Scheitern der Politik von Socarno bedeuteten. Kein Mensch hat geglaubt, daß die Politik von Socarno sofort den Weltkrieg herbeiführen würde, das konnten nur Missionspolitiker glauben, die heute diese Politik kritisieren. Über kein Kritik hat bisher einen anderen Weg unserer Außenpolitik anzuzeigen. Bei den Verhandlungen über die große Koalition wird die Frage „Preußen“ sowie das Konstantinopel eine bedeutende Rolle spielen. Über die Deutsche Volkspartei wird von ihren Grundrissen nicht abgesehen. Im Konstantinopel darf das Wort

„Schule“ nicht vorkommen, es darf nichts von der Staatshoheit abgetrennt werden. Die Deutsche Volkspartei wird somit von ihren grundsätzlichen Entscheidungen, sowohl was Preußen anlangt, als auch in den wirtschaftlichen und Steuerfragen, nicht abweichen. Wir brauchen aber gerade für die kommenden außenpolitischen Verhandlungen eine starke Mehrheit im Reichstag. In diesem Augenblick muß der innere Parteibund durchwunden, weil wir gerade jetzt Deutschland nach außen verteidigen müssen. Wir brauchen die innere Geschlossenheit und eine Regierung, die sich auf eine möglichst breite Basis des Volkes stützt, und für die auch die Deutsche Volkspartei eintreten wird. Die Deutsche Volkspartei hat diese innere Geschlossenheit in sich selbst aufzuweisen. Dr. Stresemann wurde einstimmig vom Parteivorstand zum Vorsitzenden gewählt. Die Deutsche Volkspartei wird ihre Politik im bisherigen Sinne des nationalen Liberalismus auch in Zukunft fortsetzen.

Bayern gegen den Einheitsstaat.

Münchener Kundgebung der Sozialisten.

München, 10. Dez.

Die am Sonntagvormittag vom Landesbürgererrat namens zahlreicher Einzelorganisationen im Ritus Knecht veranfaßte Kundgebung gegen den Einheitsstaat wies einen Massenbesuch von rund 6000 Personen auf. Der erste Redner, Dr. Hermann, vom Präsidium des Landesbürgerrates erklärte unter stürmischem Beifall, daß sich Bayern jetzt mit allen Mitteln zur Wehr gegen die Vereinheitlichung setzen müsse. Die Vereinheitlichung bedeute die Vernichtung Deutschlands. Es sei ein Verbrechen, den Bayern die Verfügung über ihr Land zu nehmen. Es solle nicht nur die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Eigenstaatlichkeit der Länder, sondern die Zurückgewinnung der vollen Souveränität der Bundesstaaten zu erreichen.

Verlagsbuchhändler Egon von Perchem wandte sich vom Standpunkt des Handwerks und Gewerbes und des Handels gegen die Vereinheitlichung auf Schaffung des Einheitsstaates mit dem Hinweis, daß Gelder und Aufträge im zentralisierten Staat immer mehr nach Berlin fließen, während die Wirtschaft in den Ländern lahmgelegt werde.

Für die Finanzwirtschaft sprach Oekonomierat Dr. v. Würzburg, der sich darüber beklagte, daß die Landwirtschaft von heute Vorkriegsständen nach Berlin unternehmen müsse, wenn sie Mittel für Reparationen usw. brauche. Weitere Redner sprachen im gleichen Sinne.

Die Ausführungen der Redner fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung, in der erklärt wird, daß das bayerische Volk mannhaft in den Kampf für die volle Selbstständigkeit der Bundesstaaten eintrete, und daß diese Selbstbestimmung nicht eher zur Ruhe kommen werde, bis das Ziel erreicht sei: ein selbständiges freies Bayern und ein großes bundesstaatliches Reich, in dem auch für das deutsche Oesterreich ein Platz sein müsse.

Auch in Traunstein fand eine große eindrucksvolle Kundgebung für die Eigenstaatlichkeit Bayerns statt, die durch eine Kriegergedächtnisfeier und einen Festakt lebhaft eingeleitet wurde. Oberbürgermeister Schörmel-München sprach über die kulturelle und nationale Bedeutung der Eigenstaatlichkeit Bayerns. Das Referat wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Empfang des Reichskommissars für die besetzten Gebiete beim Reichspräsidenten. Berlin, 10. Dez. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Dr. Kreiser-Landwehr von Simeon.

Die heutige Sitzung des Reichskabinetts. Berlin, 10. Dez. Das Reichskabinett erledigte neben anderen laufenden Angelegenheiten in seiner heutigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes über die Vermögensverhältnisse, das nunmehr dem Reichsrat ausgeteilt wird.

Der Vorkriegsstand der Rheinarmee aus Landau abgerufen. Landau, 10. Dez. Der Vorkriegsstand bei der französischen Rheinarmee hat nunmehr ebenfalls Landau geräumt und ist nach Sachsen-Eberdorf übergesiedelt.

Eine sensationelle Verhaftung in Sowjet-Rußland. Tomsk, 10. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist auf Befehl der GPU, in Saratow der Vorkriegsstand des Volkskommissars des Gouvernements Saratow, Alimow, verhaftet worden. Alimow wurde unter strengster Bewachung nach Moskau überführt. Nach nicht amtlichen Angaben soll Alimow in geheimen Beziehungen zu der Rechtsopposition gestanden und ihren Führern Geldmittel zur Verfügung gestellt haben, die aus der Staatskasse stammten, um die Propaganda gegen Stalin zu finanzieren. Die Verhaftung hat in Moskau großes Aufsehen erregt.

„O laß uns fromm und fein
Zum himmlischen Gefilde,
Zum ewigen Lohn gehn!“
W. S. Eckewart.

Kunst und Wissen.

Wagner-Aufführungen in Südrheinland. Es wird jetzt beabsichtigt, Aufführungen der letzten Werke Wagners, des Ringes und des Parsifal, in den großen Städten Südrheinlands zu veranstalten. Wie die „Commedia“ berichtet, sind diese Werke dort noch völlig unbekannt, und das Publikum schaudert noch an den italienischen „bel canto“. Man kann dort noch die allgemeine Ansicht finden, die einmal ein Bismarcker Vers in die Worte legte: „Sprecht mir nicht von Euren Parsifal, von dieser Oper, deren erster Akt 1 1/2 Stunden dauert und in der es keine Musik gibt!“

Ein Franklin Museum. Ein Museum, das dem Andenken Benjamin Franklins geweiht ist, wird jetzt in Philadelphia durch das Franklin-Institut ins Leben gerufen. Das Gebäude, dessen Kosten auf gegen 8 Millionen Dollar veranschlagt werden, wird eine Bibliothek von 250 000 Bänden enthalten, die hauptsächlich der Mathematik und den Naturwissenschaften gewidmet sind; außerdem wird ein Buchgewerksmuseum zur Erinnerung an Franklins Tätigkeit als Drucker eingerichtet, verschiedene technische Sammlungen zeigen ihn als Erfinder, und daran schließen sich Vortragsäle.

Schlafangriff gegen Epilepsie. Ein neues Heilmittel gegen die Epilepsie glaubt der Besitzer einer Schlafkammer in Südrheinland, Hr. Himmels, gefunden zu haben. Er hatte gesehen, daß vor einigen Jahren in Kanada ein Epileptiker lebender Hibernienbär von einer Klapperschlange gebissen worden war und daß danach die Anfälle nicht wieder auftraten. Als nun in Südrheinland ein ähnlicher Fall ereignete, wurde Himmels aufmerksamer und begann, da ihm ja reichliches Versuchsmaterial zur Verfügung stand, der Sache

Bahnverkehr und Eisenkonflikt.

Der November-Bericht der Reichsbahndirektion Essen.

Essen, 10. Dez.

Der Personenverkehr wies im November einen Rückgang auf, der auch den sonst um diese Jahreszeit beobachteten Anstieg infolge des Weihnachtseises in der Eisenindustrie nicht unerheblich überschritten hat. Der Berufsverkehr zeigte naturgemäß stellenweise ganz ungewöhnliche Werten an den Sonntagen verursachte einen weiteren Verkehrsausfall. Obwohl die Wagenzahl bei den in Frage kommenden Zügen verringert wurde, war die Befüllung der dem Personenverkehr dienenden Züge im Durchschnitt noch drei Prozent geringer als im Monat November 1927. Es wurden nur 38 Personenonierzüge gegenüber 146 (1927) gefahren. Die monatlich einmal zwischen Essen, Bochum und Duisburg verkehrenden Theateronierzüge, die sich dauernd der Beliebtheit erfreuen, waren außerordentlich stark befüllt. Die Auslastung der Züge mit Wagen 2. Klasse ist dem wirklichen Bedürfnis entsprechend weiter fortgeschritten.

Eine weitere Folge des Eisenkonfliktes war das starke Nachlassen des Eingangs an Exportgut. Der Versand nach den für das Ruhrgebiet hauptsächlich in Betracht kommenden Gebieten Berlin und Sachsen ging infolge des Ausbleibens von Befüllungen im Berichtsmonat gegen das Vorjahr stark zurück. Auch im Eisenverkehr war eine merkbare Abnahme sowohl gegen den Vormonat wie gegen das Vorjahr als Auswirkung der besetzten wirtschaftlichen Verhältnisse festzustellen. Hinzu kam in der zweiten Monatshälfte ein erheblicher Ausfall an Frachtaufgaben infolge der an den Küsten herrschenden Stürme.

Der Güterverkehr wurde durch die Auslieferung in der Metallindustrie stark beeinflusst. Der Frachtaufgang, der sich zunächst nur auf die Produkte der Metallindustrie, sowie auf die von der Metallindustrie benötigten Rohstoffe, wie Brennstoffe, Kalkstein, Eisen usw., erstreckte, griff gegen Schluss des Monats merklich auch auf andere Industrie- und Handelsgebiete über, wobei der Güterverkehr in der letzten Monatswoche weiter merklich sank. Die Zahl der zum Ausfall abgerufenen sonst regelmäßig verkehrenden Güterzüge betrug in den ersten vier Tagen täglich 100 Güterzüge, nach Verlauf von weiteren vier Tagen stieg die Zahl auf 210 Güterzüge und erreichte nach weiteren vier Tagen die Höchstzahl 220. Sie sank dann bis auf 210 und blieb bis zum 23. November stetig. Vom 24. November stieg die Zahl der ausgefahrenen regelmäßigen Güterzüge dann wieder täglich bis zum Monatschluss auf 219 Güterzüge.

Sämtliche Hauptstellen des Direktionsbezirks wurden im Monat zweimal, alle übrigen einmal durch besondere, mit Stunden ausgerichtete Züge zur Nachtzeit begangen. Größere Streifen (Kassien) unter Mitführung von Polizeibeamten durch die Bahnhöfe, Ladestraßen usw. wurden insgesamt 182 ausgeführt.

Durch den Sicherheitsdienst wurden 52 Diebe an Eisenbahngut ermittelt und festgenommen. Bahnfreier: Steinswürfe auf fahrende Züge, Beschädigungen, Auflegung von Hindernissen auf die Fahrbahn, Beschädigungen an Signalanlagen, wurden in zehn Fällen festgestellt. 14 Bahnfreier konnten ermittelt und zur Anzeige gebracht werden.

Im Interesse der Sicherheit der Reisenden wurden die der Personenbeförderung dienenden Züge in großer Zahl durch den Sicherheitsdienst begleitet.

Negativer Ausfall der Abstimmung über die Danziger Volksentscheide. Danzig, 10. Dez. Bei den am Sonntag stattgefundenen Abstimmungen über die beiden Danziger Volksentscheide über die Abänderung der Danziger Verfassung hat keiner der beiden Volksentscheide die erforderliche Stimmenzahl von 108 000 auf sich vereinigt. Die Danziger Verfassung bleibt also unverändert in der bisherigen Form bestehen. Der Danziger Volksrat wird demnach nach der bisherigen Verfassung am Dienstag, dem 16. Dezember, die Neuwahl der acht hauptamtlichen Senatoren vornehmen. Als Präsident des Senats wird der bisherige Senatspräsident Dr. Heinrich Sahm wiedergewählt werden.

Verfassung von drei Reichsdeutschen in der Schweiz. Zürich, 10. Dez. Auf einen von der Bezirkskantonsallianz erlassenen Einladung hat die Kantonsallianz im ersten Stadtfest einen Rechtsanwalt aus Berlin, einen Direktor aus Sachsen und einen Kaufmann aus Ostpreußen verhaftet und gegen sie Anklagen wegen Betruges eingeleitet. Es soll sich um 700 000 Franken handeln.

Aufhebung des Konflikts zwischen Paraguan und Bolivien. London, 10. Dez. Die Arischenfälle zwischen Paraguan und Bolivien nehmen immer ernsteren Charakter an. 6000 junge Leute haben die Einstellung in die bolivianische Armee geordert. In den meisten bolivianischen Städten wird gegen die Forderung Paraguas protestiert. Man erwartet weitere blutige Zusammenstöße, wenn die bolivianischen Freischärler verhaften sollten, ihre Gefangenen zu befreien.

nachzugehen. Er setzte sich mit einer Reihe von Ärzten in Verbindung, denen er Schlangengift in getrocknetem und sterilisiertem Zustand lieferte. Die ersten an Kranken angelieferten Versuche fielen nicht sehr befriedigend aus, wenigstens in fast allen Fällen ein Nachlassen der Stärke der Anfälle festgestellt wurde. Durch immer neue Anpassung und Mischung des Giftes ist jetzt endlich ein unerschöpfbar wirkendes Präparat gefunden worden, so daß man die furchtbare Krankheit in Zukunft mit Erfolg wird bekämpfen können.

+ Stadttheater. Die Aufführung von Goethes „Ugolino“ heute, Dienstagabend, ist als geschlossene Veranstaltung für den Bühnenwettbewerb, Serie A und C angelegt. Die Aufführung, die ursprünglich am Donnerstag stattfinden sollte, mußte aus technischen Notwendigkeiten — wie bereits mitgeteilt — auf den heutigen Abend verlegt werden. Die Vorstellung beginnt um 19.30 Uhr und dauert bis gegen 23.15 Uhr. Diejenigen Mitglieder, die ihre Karten noch nicht eingelöst haben, wollen dies im Laufe des Tages in der Geschäftsstelle des Bühnenwettbewerbs nachholen. An Offenbach Operette „Die schöne Helena“, die morgen, Mittwoch, auf dem Spielplan steht, hat nach Karten jeder Art im freien Kassenverkauf, erhältlich. Die Wiederholung von Hermann Ungers Schauspiel „Der rote General“ am Donnerstag ist als geschlossene Vorstellung für die Volksbühne, Serie 1, vorgesehen, jedoch Karten außer Vorräte für diese Veranstaltung nicht erhältlich sind. (Diese Aufführung war ursprünglich für Mittwoch, in Aussicht genommen, mußte aber ebenfalls verschoben werden). Umförmige Möglichkeit einer Teilnahme besteht für die Wiederholung dieses Stückes am Freitag. Für den Abend beginnt der Vorverkauf heute, Dienstag, sobald noch weitgehende Gelegenheiten vorhanden sind, an diesem gerade eben erschaufelten und mit großem Interesse ausgenommenen Bühnenwert teilzunehmen. Der Samstag bringt eine Opernpremiere, und zwar gelangt an diesem Abend zum ersten Male Humperdincks Märchenoper „Königskinder“ zur Aufführung. Der Vorverkauf dazu steht morgen, Mittwoch, ein.

Bodum, 11. Dec.

Die Wanderung der Vereinigung für Heimatlunde.
An Einen 'höheren Wintertag als am vergangenen Sonntag hätten sich die Mitglieder der Vereinigung für Heimatlunde, Bodum' zu ihrer Dezemberwanderung nicht wünschen können. Von Sagen aus wander-ten die „Unentwegten“ in die Waldberge des Saualandes, über denen ein wolkenloser Himmel glauete. Märchenschöne Gebirge hatte über Nacht der Mauhreif in den Wäldern heromgezaubert. Die über-guckter standen alle Tannen mit ihrem funkelnden und silbernden Schmut im Sonnenschein und alle kahlen Aeste und Äweige der Laubbäume trugen ein Naub- eisgefacheschneide, das gleich Milliarden Diamanten regen-schneefarbene Funken sprühte. Auf der Höhe von Hohenlohnstach es ein Füllid mundenbes Milchreihild. Weiter ging die Wanderung über die Waldberge nach Hohenlohnburg. In den Tälern wallte wie dicke Schleier der Nebel. lieber den reisebedeckten Höhen ragte strubig und dunkel aus dem Tannenwald die Bur-auf — ein untergeklärter Urdial. Nach einer kurzen

1) (Weihnachts- und Neujahrsverlehe bei der Post. Die Deutsche Reichspost richtet an die Bevölkerung die Bitte, mit der Versendung der Weihnachtspakete mög-

dt. Große Erfolge der Dackmer Geflügelzüchter auf der ersten Dortmunder Vießtagsschau. Vom 6. bis 9. Dezember fand in Dortmund eine außerordentlich stark besuchte Geflügelausstellung statt, zu der über 5000 Tiere von namhaften Züchtern aus allen Teilen Deutschlands ausgestellt waren. Auch die Dackmer Züchter beteiligten sich rege an dieser Ausstellung und konnten dank ihres guten Ausstellungsmaterials recht erfolgreich abschneiden. Nachstehend die einzelnen Erfolge der Dackmer Züchter: Heinrich H e n n e auf Verlinische Kräher 1 sa., 1 g., Hr. H u s t a d t auf Silber-Brudel 1 sa., 2 g., Heirr. L o b m a n n auf schwarze Whandottes 1 sa., 4 g., E. W e n d e auf Suffer 1 sa., 3 g., Heirr. R i e d e r e i c h h o l z auf schwarze Italiener fünf Ehrenpreise, ein Klübschenpreis, Leistungspreis für beste Gesamtleistung in schwarzen Italienern. 9 sa. und 3 g., W. L i b e r t auf Tauben einen Ehrenpreis, 8 sa., 3 g., Herm. B r u n e auf reibhinfarbige Whandottes zwei Ehrenpreise, 2 sa., 3 g., F o s. G l e i n g h a u s auf schwarze Italiener 2 Klübschenpreise, 3 sa., 5 g., H a n s F u l b e r auf silb. Whandottes 1 g., L a n f e s s e r 2 g., w e i ß e R e i ß s c h n i t z e r ein Ehrenpreis, 1 sa., 1 g., Tauben 2 g., S. R o h e auf schwarze Italiener zwei Klübschenpreise, 2 sa., 2 g., auf Tauben 2 sa.,

Dem Gedenken des als Nationalheld gefeierten mexikanischen Fliegerhauptmanns Emilio Carranza, der mit seinem Flugzeug durch einen Blitz getroffen wurde, ist in Cuahuana (Mexiko) ein Turm errichtet worden, der gleichzeitig als Leuchtfeuer für nächtliche Flieger dient.

× **Benutzung von Glis- und Schnellzügen mit Schülermonatskarten.** Nach dem Deutschen Eisenbahn-Personen-Tarif, Teil 2 vom 7. Oktober 1928, dürfen Glis- und Schnellzüge mit Schülermonatskarten nicht benutzt werden. Nur bei ungünstigen Zugverbindungen kann es die Eisenbahnverwaltung zulassen; Zuschlag wird in diesem Fall nicht erhoben. Bei der Tarifänderung am 7. Oktober wurden in den Bezirken Essen, Elberfeld, Köln, Frankfurt (Main) und Mainz die Gültige versuchsweise unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs für Schülermonatskarten allgemein freigegeben. Wie sich herausgestellt hat, geht diese Maßnahme über das Bedürfnis weit hinaus und kann aus verschiedenen Gründen nicht mehr beibehalten werden. Zum 1. Januar 1929 wird deshalb die allgemeine Freigabe dieser Züge aufgehoben. Den Tarifvorrichtern

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Er begab sich mit dem bestürzten Jim nach der Bibliothek.

„Zum Entfären haben wir jetzt keine Zeit,“ sagte er. „Verschaff mir irgendwelche Dokumente. Einerlei was für welche, wenn sie nur wie amtliche aussehen. Irgendwelche müssen hier doch im Hause sein.“

Jim öffnete den Geldschrank und holte einige Versicherungspolicen heraus.

„Genähen die?“

„Vollkommen. Nun muß ich Papier und Altkleidungen haben.“

„Bester Rad —“

„Keine Erörterungen! Schaff welche herbei.“

„Wo in aller Welt soll ich das mitten in der Nacht herbringen?“

„Sieh im Geldschrank nach. Da wirst du schon etwas finden.“

Jim gehorchte stumm und fand ein Bündel Urkunden, die mit rotem Zwirnband zusammengechnürt waren. Das knüpfte er mit feierlicher Miene auseinander und überreichte es Rad, der die Policen rasch in Papier einpackte, mit dem Band einschürte und das Ganze verheißelte. Dann ging er auf das japanische Schränkchen zu, leckte das Polet in das unterste Schubfach hinein und schloß die Türen.

„Nun muß ich etwas trinken,“ sagte er. „Ich kann dir nur sagen — ich hab's nötig!“

Sie brechen das Licht ab und begaben sich nach dem Schlafzimmer.

„Nekt wirst du dich vorselest meiner erbarmen und mich alles erklären?“ meinte Jim, indem er ein Getränk für Rad mißte.

„Keine Zeit. Mindeste die Garage an und sage Bill's Chauffeur, er möchte das Auto heute Sekunde bereitthalten. Beiß! dich um Gotteswillen!“

Der völlig verwirrte Jim gehorchte wortlos. Als er zurückkehrte, stand Rad am Fenster.

„Bösch! das Licht und als keinen Laut von dir.“

„Ich gehieretisch.“

„Du sollstest Jimstern werden,“ murmelte Jim, indem er dem Gehelch folgte.

Sie warteten in lausloser Stille. Die Schlafzimmerthür stand ebenso wie die der gegenüberliegenden Bibliothek weit offen. Plötzlich vernahm sie ein selbes Geräusch. Wilder Willen schätzte Jim, daß seine Waukein nicht trafen. Was zum Teufel erwartete Rad eigentlich?

(Fortsetzung folgt)

Landkreis Bochum.

Kreisverband Bochum-Land der Frauenhilfe.

Der Kreisverband umfaßt 12—13 000 Mitglieder. Da kein Saal zu finden ist, in dem eine so starke Organisation für eine Versammlung ihrer Mitglieder Platz hätte — außer der Dortmunder Westfalenhalle, in der wir 1927 das Jahresfest feierten —, finden des öfteren im Jahre Zusammenkünfte der Bezirksfrauen statt, auf denen über alle die Frauenhilfe angehenden Fragen beraten wird und Vorträge gehalten werden. Dieses Mal aber waren die Bezirksfrauen nicht zu einer Arbeitsstunde, sondern zu einer sehr schönen Feier in die in das Lutherhaus Altenbochum eingeladen worden. Sie, die das ganze Jahr hindurch in großer Treue für ihre örtlichen Frauenhilfen tätig sind, sollten nun einmal, das war der Gedanke der Vorsitzenden Frau Superintendentin Liederstein, in Ruhe und Behaglichkeit zusammenkommen und beieinander sein. Hundert Bezirksfrauen waren der Einladung gefolgt, so daß der Saal mit Nebenräumen buchstäblich bis auf den letzten Platz besetzt war. Wunderbar waren die Räume und Tische mit Tannengrün und Kerzen und der Föhne der Frauenhilfe geschmückt. Beim Eintritt wurde man sofort dadurch in den Bann gezogen. Adventslieder, Adventsgebet, adventlich gesungene Worte des Kreisverbandsvorstandes, Pastor Leich aus Harpen, und Gesänge des Altenbochumer Frauenhilfschors wechselten miteinander ab. Superintendentin Liederstein begrüßte die Versammlung namens des Kreistreffes und dankte den Bezirksfrauen und der Frauenhilfe für ihre große segensreiche Arbeit für die Glieder unserer Kirche. Er warnte vor den vielen Weihnachtsfeiern, die leider in allen möglichen Vereinigungen veranstaltet würden und nicht zur Bedienung der Liebe, sondern des Reizes und der Mißgunst der Besessenen dienten. Er redete über häuslichen und einer großen Gemeindefeier das Wort. Den Abschluß der gefühlvollen Feier bildete die Aufführung eines Stückes, das eine recht bellende Aufnahme fand.

Kinderrückkehr.

Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in der Röhrenfeldstraße zur Winterferienzeit am 14. Dezember 1928 zurück und treffen an diesem Tage um 12 Uhr 59 in Langendreer bezw. um 13 Uhr 10 in Bochum-Gbf. ein.

Werne, 10. Dez.

h. Einführung der Gemeindeverordneten. Unter großer Anteilnahme der evangel. Gemeindeglieder erfolgte Sonntag morgen im Hauptgottesdienst in der evangel. Kirche die Einführung der neu gewählten Gemeindeverordneten. Vor dem Altar hatten Pfarrer Kummich, Schmeitzel und Schloemann Aufstellung genommen. Es herrschte eine feierliche Stille, als der Vorsitzende des Presbyteriums den Gemeindeverordneten das Amtsgelübde abnahm. Diejenigen Gemeindeverordneten, die in der letzten Wahl wiedergewählt worden sind, wurden unter Hinweis auf das früher geleistete Gelübde durch Handschlag von neuem verpflichtet.

Querenburg, 10. Dez.

1d. Steuerarten. Die Steuerarten für 1929 werden in den nächsten Tagen durch Boten jedem Arbeitnehmer zugestellt. Alle diejenigen Arbeitnehmer, die eine Steuerkarte bis zum 20. d. Mts. nicht erhalten haben, wollen sich bei der Gemeindeverwaltung, Zimmer Nr. 1, melden. Die Steuerarten sind meistens am 1. Januar 1929 bzw. bei Beginn des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses dem Arbeitgeber auszuhandeln. Ist der Arbeitgeber bis zu diesem Zeitpunkt nicht im Besitz der Steuerkarte, so werden volle 10 Prozent vom Lohne einbehalten. Empfänger von Ruhegehalt, Witwen- und Waisenrenten, die die Bezüge von Renten außerhalb ihres Wohnortes beziehen, haben die Steuerarten unverzüglich der zahlenden Kasse einzuhandeln. Für Einzelfälle in Betracht kommende Einlagebogen zum Einkommen von Steuerarten sind ebenfalls bei der Gemeindeverwaltung, Zimmer 1, unentgeltlich zu haben. Wegen Verichtigung oder Ergänzung der Karten wird auf die auf der Rückseite der Karte abgedruckten Bestimmungen verwiesen. Personen, die nach dem 10. 10. 1928 zugezogen sind, erhalten die Steuerkarte von der Gemeindebehörde, in deren Bezirk sie am 10. 10. 1928 (Tag der Personalausnahme) gewohnt haben.

1d. Hohes Alter. Unsere älteste Mitbürgerin, Witwe Henriette Brinmann aus Querenburg, Karlsruher Straße 3, begeht am morgigen Tage ihren 95. Geburtstag. Gelegenheit ihres 94. Geburtstages brachten wir zum Ausdruck, daß es der Greisin vergönnt sein möge, noch manches Jahr in körperlicher und geistiger Regsamkeit zu verleben. Bis heute ist dieses der Fall gewesen. Die Greisin ist am 11. Dezember 1833 zu Heben geboren. Sie wurde bereits im Alter von 7 Jahren Waise und als solche bei fremden Leuten aufgezogen. Vom 14. bis 19. Jahre war sie beim Sandwirt Wulff in Lär in Stellung. Mit 19 Jahren heiratete sie und wurde bereits im Jahre 1887, also vor 41 Jahren, Witwe. Während der Ehe schenkte sie 11 Kindern das Leben. Seit langen Jahren wohnt Frau Brinmann bei ihrem Sohne in Querenburg. Wir wünschen der Greisin, daß es ihr vergönnt sein möge, noch manches Jahr im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel in körperlicher und geistiger Frische zu verleben. Herzlichen Glückwunsch!

Langendreer, 9. Dez.

Ergebnis der Viehzählung am 1. Dezember 1928. Im Amt Langendreer beträgt die Zahl der Viehhaltungen 2123, Hausbienen 387, Stöckum 380, Düren 88, und zwar sind gezählt worden: 469 Pferde, 1 Esel, 616 Stüd Rindvieh, 505 Schafe, 2372 Schweine, 747 Ziegen, 1507 Kaninchen, 25 298 Stüd Federwild und zwar: 464 Gänse, 446 Enten, 24 302 Hühner. 32 Trut- und Perlhühner, 44 Wienthede.

1d. Amtsversammlung. Die Mitglieder der Amtsversammlung sind zu einer Sitzung am 20. Dez., nachmittags 5 Uhr, eingeladen. Die Tagesordnung hat fol-

gende Punkte: Abnahme der Jahresrechnung pro 1928 und 1927. — Beschlußfassung über die Neuordnung der Verordnungen amtl. Bekanntmachungen. — Beschlußfassung über den Erlass einer neuen Baupolizei-Gebührenordnung für das Amt Langendreer. — Beschlußfassung über die Errichtung einer weiteren Wohnbaracke für Wohnwagen. — Beschlußfassung über die Anschaffung eines Personenkraftwagens für das Amt. — 2a. Veranstaltung einer Handwerker-Verschau für Langendreer-Werne. Nach verschiedenen Beratungen innerhalb der einzelnen Innungen hat der Innungsausschuß Langendreer-Werne nunmehr in einer besonderen Ausschusssitzung beschlossen, in der Zeit vom 23. bis 27. Februar 1929 eine Handwerker-Verschau in Langendreer zu veranstalten. Mit den Vorarbeiten hat man verschiedene Kommissionen beauftragt. Man rechnet damit, daß sich sämtliche Handwerkszweige an dieser Veranstaltung beteiligen werden, so daß mit einer großen Schau zu rechnen ist.

Gerthe-harpen.

Gerthe-harpen, 10. Dez.

1d. Gemeinderatsitzung. Am nächsten Freitag, 14. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im Sitzungssaale des Amtshauses eine Sitzung der Gemeindeväter und der Amtsversammlung statt. Die reichhaltige Tagesordnung sieht u. a. folgende Punkte zur Erledigung vor: Straßenbenennung im Ortsteil Hiltrop, 2. Verlegung der Fuhrwerkswage vom Amtshaus zu einem anderen geeigneten Ort, 3. Bewilligung einer Entschädigung für Jäger, 4. Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe an Emmerbühl, 5. Erlass einer Entwässerungs-geldernordnung und Festlegung dieser Gelder, 6. Erlass eines Ortsstatutes über die Reinigung der Bürgersteige, 7. Antrag von Anliegern der Castroper Straße um Anlage eines Entwässerungskanal, 8. Beschlußfassung über die Verwendung des Sportplatzes an der Elisabethstraße, 9. Bauangelegenheiten, 10. Beihilfenanträge, 11. Mitteilung betr. die Gasversorgung im Ortsteil Kornharpen. Es folgt anschließend eine geheime Sitzung.

1d. Schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Freitag geschehen sich zwei Bochumer mit einem Samowagen auf der Heimfahrt nach Bochum. Auf der Castroper Straße, in der Nähe des Straßenbahnbetriebshofes, beginnt auf der rechten Straßenseite der eigene Bahnkörper für die Straßenbahnlinie A. Vor Beginn dieses Bahnkörpers hat die Straßenbahn vor einigen Wochen neben den Gleisen drei schwere Eisen einbauen und weiß streichen lassen, mit dem Hinweis, daß das Befahren hier verboten ist. Die Bochumer überführten die Warnungseisen und wurden mit dem Wagen in die Eisen eingeklemmt. Der von vorne einsehende Straßenbahnwagen fuhr den Samowagen von hinten an und preßte ihn noch weiter hinein. Hierbei wurde das Auto erheblich beschädigt und die zwei Insassen leicht verletzt.

1d. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich auf dem Harpener Hellweg in der Nähe des Abzweiges Harpen. Zwei Harpener Frauen befanden sich auf dem Wege nach Bochum. Kurz vor dem Kreuzungspunkte kommt aus der Bochumer Richtung ein Motorradfahrer in rasendem Tempo angefahren und gibt etwa 15 Meter vor den beiden Frauen ein Warnungssignal ab. Die

Straße ist hier ziemlich breit und war im Augenblicke des Unfalls von jeglicher Art Fußverkehr frei, so daß es also des Warnungssignals überhaupt nicht bedurfte, zumal die beiden Frauen sich noch ziemlich fern von der Straße hielten. Während die eine der Frauen noch auswich, wurde die im Ortsteil Harpen, Karolinenstraße wohnende Ehefrau Blier von dem Motorrad umgerollt, wobei sie sehr schwere Verletzungen an der Brust und am Leib erlitt. Beherzte Männer konnten den Verunglückten sofort beistehen, bis die Polizei erschien und ihn mitnahm. Dabei stellte sich heraus, daß es sich um einen Schwarzfahrer handelte, der nicht die geringsten Ausweispapiere besaß. Augenzeugen befanden, daß der Fahrer des Fahrers gar nicht kundig sei. Er ist schon vor dem Unfall dort arbeitenden Leuten begegnet, die bei einer derartigen Raseri schon das Unglück vorausgesehen. Die bedauernswerte, schwerverletzte Frau mußte mittels Krankentransportwagens in das Krankenhaus gebracht werden. Soffentlich trifft den Burschen die wohlverdiente Strafe.

Aus Wattensteid.

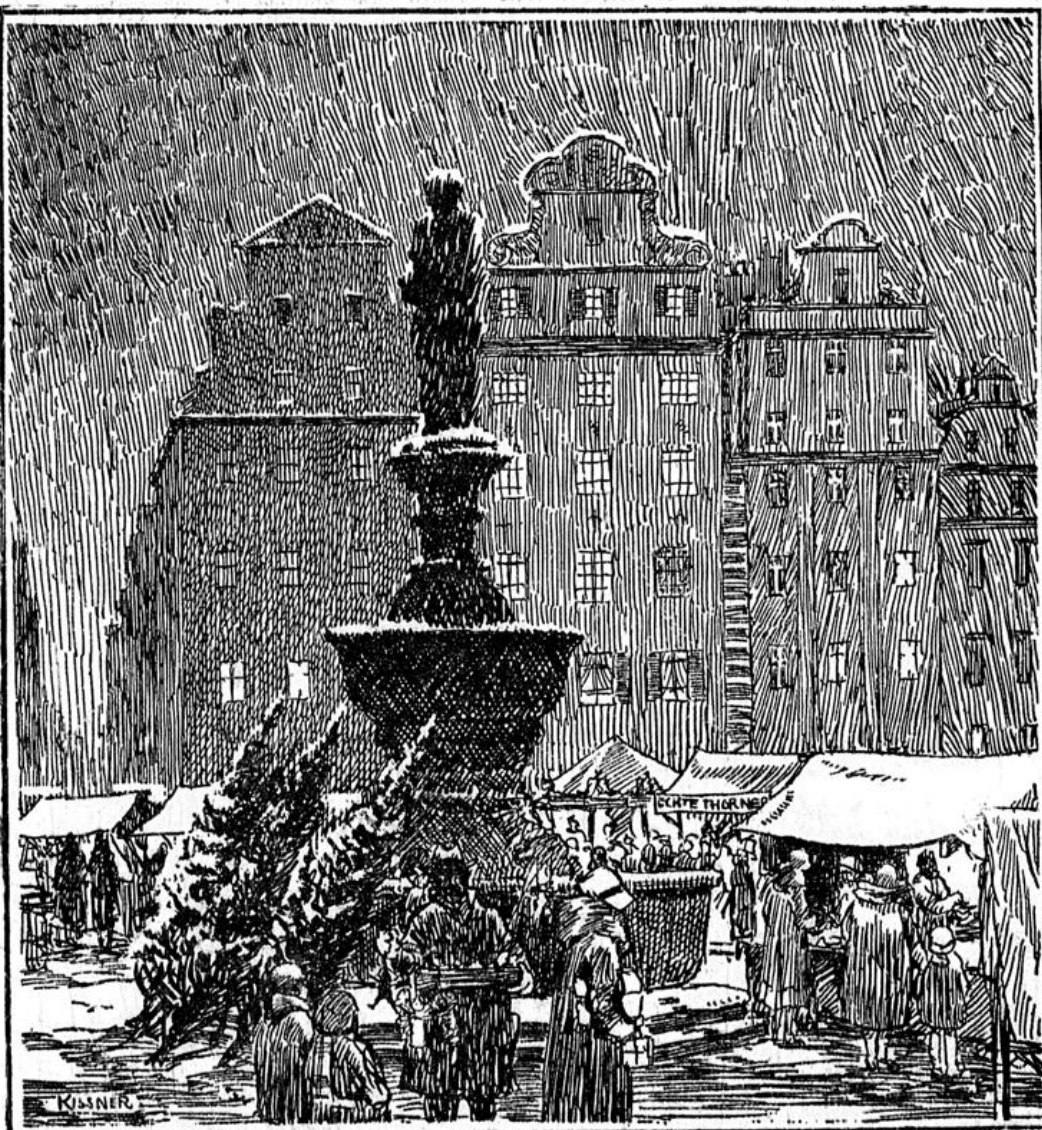
Wattensteid, 11. Dez.

op. Jahresfest der evangel. Frauenhilfe V. Wattensteid-Westenfeld im Redefelsen Saale ihr 21. Jahresfest. Schon vor Beginn der Feier, der auf 3.30 Uhr nachmittags festgesetzt war, war der geräumige Saal mit einer großen Anzahl von Gästen besetzt. Die herbeigekommenen Gäste mußten, um allen Teilnehmern, wenn auch in enger Zusammenbrängung, ein Plätzchen zu bieten. Nach dem gemeinsamen Gebet, das hierher hat mich Gott gebracht, begrüßte Pfarrer Bonne die stattliche Schar der Teilnehmer. Nach dem Vortrag eines Adventgedichtes und einem Chorvortrag des Frauenchors hielt Pfarrer Ged. Witten eine zu Herzen gehende Festrede, in der er die Bedeutung des Advents festlich beleuchtete. Seine Ausführungen machten auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck. In seinem Schlußwort gab Pfarrer Bonne seiner Freude Ausdruck über den guten Verlauf des 21. Jahresfestes, dankte allen, die zum Wohlgelingen desselben beigetragen haben, und wünschte der Frauenhilfe auch für das neue Vereinsjahr reichen Segen.

op. Nikolausfeier im Verein technischer Grubenbeamten, Wattensteid. Am Sonntag, 9. Dezember 1928, nachmittags 17 Uhr, waren die Kinder der Vereinsmitglieder Gäste und des V. t. G. zur Nikolausfeier eingeladen. Pünktlich, schon vor der Zeit, versammelten sich die 4—14jährigen mit ihren Eltern im Saale Rede. Auf der Tagesordnung stand: Kaiserle-Theater

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein.

Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, regimierende und schneellweiße Creme Leodor, auch als herrlich duftende Under-Unterlage vorzüglich geeignet. Ueberragender Erfolg, Tube 1 Mt., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelfeife, Stüd 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



Die Weihnachtspackung kostet 5 Mk., sie enthält 100 OVERSTOLZ-Zigaretten, für die Packung wird also kein Preiszuschlag berechnet.

Ferner liefern wir in Geschenkpäckungen: 100 RAVENKLAU zu 6 Mark. • 50 LÖWENBRÜCK und 50 GÜLDENRING zu 9 Mark. •

Was glauben Sie wohl,

welche Freude Sie einem OVERSTOLZ-Raucher bereiten,

wenn Sie ihm die gewohnte Marke in schöner

Weihnachts-Ausstattung auf den Gaben-Tisch legen!

Er wird es dankbar empfinden, dass Sie beim

Einkauf seine persönlichen Wünsche beachtet haben.

Und sollte der Beschenkte auch noch kein OVERSTOLZ

Raucher sein, so können Sie ihm doch ruhig Over-

stolz geben, denn diese Marke ist die meistgerauchte

Zigarette Deutschlands, sie hat sich das Vertrauen

unzähliger Raucher erworben und wird daher als Weih-

nachts-Geschenk überall willkommen sein.

Haus Pönerburg

• O • H • G •

Ein
Frau
schu
Krei
mens
mar
die
We
ruff
zeit
neng
Frau
gen
nahn
alter
Weil
die
schön
in
der
Ruch
Bori
Frl.
Boch
aus
sthen
heral
feler
fenti
bräu
Deu
derci
felne
ber
so
auf
schu
fein
wort
Auf
liche
ten
vom
men
ge
nein
liche
Jde
und
ren
mäh
Mer
eine
Wee
mäh
fö
frei
zu
beu
wint
unf
Fre
frow
Stü
Mia
Gla
Gla
fid
des
run
Graf
Ger
Gai
ten
im
stim
geb
foll
gen
sch
de
fist
stü
mü
Gon
Jon
Ed
gai
Ri
bo
So
die
ein
fir
hatte
per
St
fin
ma
in
an
au
ge
Er
er
tu

und Beförderung. Gespannt sahen die Kinder aus der
Bühne des kleinen Theaters, das geschmackvoll in Farben
und Form das Auge auf sich lenkte. Als dann nachher
der Vorhang wieder fiel, sah man vor Eifer gerötete
Bäuden und strahlende Kindergeichter. In der Pause er-
schien der Nikolaus, begleitet von vier kleinen Knechten.
Dann stellten sich die kleinen Gäste auf und jedes emp-
fing aus den Händen der Nikolausgehilfen eine Dose
mit Spekulatius, Schokolade, Pfefferminzen, Haselnüssen
und Nüssen, und ferner bekam jedes Kind einen Stun-
tenkerl. Gegen 19.30 Uhr endete diese gut gelungene
Feier, an die die Kinder, namentlich die jüngeren, wohl
noch lange denken werden.

x. Tod beim Spielen. Der Schüler Heinrich D.
spielte mit mehreren Schülern auf dem Anschlagseife
der Seidenbahn, erlitt einen Gürtelwund und legte
ihn in Bewegung. Hier stieß er auf einen zweiten
Baggon auf. Durch den Aufstoß stürzte der Heinrich
D. herunter auf den Kopf und war sofort tot.

x. Die jüngsten Rettungsschwimmer Wattenscheids.
Der 13jährige Gymnasiast Rato Dill und der 13jäh-
rige Schüler Fritz R. n. i. g. erwarben den Grundschein
der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Sie sind
beide die jüngsten Rettungsschwimmer Wattenscheids.

um Neubrandenburg. Hier ist neulich eine Neu-
deutsche Gruppe von Professor Langenberg ins Leben
gerufen worden. Am vergangenen Sonntag fand die
Konstitutionsversammlung statt, in welcher Grothepeper
zum 1. Vorsitzenden, Zimmermann zum 1. Schriftführer,
Hollenhorst zum 2. Schriftführer und Fritz Böller zum
1. Kassierer gewählt wurden. Unmonatlich findet eine
Zusammenkunft statt.

op. Einbruch bei Wiemer. In der Nacht zum Don-
nerstag wurde ein Einbruch in das Geschäft des Kauf-
manns Wiemer, Querstraße, ausgeführt. Die Diebe
schritten in das Schaufenster einer etwa zweihundert
Deffnung und holten aus dem Regal alle möglichen
Manufakturwaren im Gesamtwert von ca. 180 M. her-
aus. Sie sind im Dunkeln der Nacht entkommen. Es
ist noch unerklärlich, daß im vergangenen Jahr der Kauf-
mann Wiemer von einem größeren Einbruchsdiebstahl
heimgeführt wurde. Vielleicht handelt es sich auch die-
ses Mal wieder um Mitalieher derselben Diebesbande.
Sofortlich alarmiert es, die Täter ausfindig zu machen.

Aus Wanne-Eidel.

c. Herber Schicksal. Eine in Hülterhausen
wohnende Familie ist schwer vom Geschick heimgesucht
worden. Vor einem Jahre verunglückte der Vater im
Grubenbetrieb von Schmarod 3/4 tödlich. Später ver-
zogen zwei Brüder nach Stahlfurt in die Salzbergwerke.
Jetzt erhielt die Mutter die Nachricht, daß beide Söhne
verunglückt wurden und nur tot geborgen werden konnten.
Die Frau erlitt einen Schlaganfall und blieb gleichfalls
tot. So vernichtete das Schicksal in einem Jahre eine
Familie von 4 Köpfen.

o. Modernisierung im Bergbau. Kummert läßt auch
die Hiberna-Gesellschaft umfangreiche Modernisierungen
ihrer Schmarodschächte durchführen. Augenblicklich ist
man dabei, eine ganz moderne Verladeanlage zu errich-
ten. Aufwände werden die zur Verladung geführten
Kohlenmassen in die Waggonen stützen. Auch auf Kri-
stallgrube in Hülterhausen werden die Verbesserungen
räftig voran. Es handelt sich um Millionenbeträge, die
die Leistungsfähigkeit der Gruben erheblich steigern
werden.

Einbruchsdiebstahl. Geschäftseinbrecher drangen in
der Nacht zum 9. 12. 28 in das Manufakturwaren-
geschäft Feuerstein in Wanne-Eidel ein und holten:
6-8 dunkle Herrenanzüge, mehrere Herrenhüte, eine
Weiße Oberbekleidung, weiß, blau und gestreift, in den
Größen 34-35, ein Paar Herrenschuhe, schwarz,
Größe 44, 1 Damenmantel mit grüner Pelzbesatzung,
Damenhüte, eine alte silberne Herrenuhr und 10 M.
Wäsche (in Silber). Am Tatort liegen die
Täter einen abgetragenen Herrenmützel, (Hülterhausen-
mützel) mit Wäsche und ein Paar Schuhe. Sachdienliche Mitteilungen, deren
vertrauliche Behandlung zugesichert wird, erbitten die
Kriminaldirektion in Bochum, Sattlinger Straße 59/61,
Zimmer 42 und die örtlichen Kriminalbehörden.

Am Montag.

m. Weihnachtsfeier des Frauenvereins Dorf. Es ist
eine schöne, alte Eiche unter ewigen Frauen-
vereine, das Weihnachtsfest beim brennenden Lichter-
baum gemeinsam mit ihren Angehörigen zu begehen.
So veranstaltete der Frauenverein Dorf seine diesjährige
Weihnachtsfeier am Sonntag im großen Saal des Wirts-
hauses. Wie in den Vorjahren, so war auch diesmal
der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt.
Ein herrlicher Christbaum und die mit Lichtern und
geputzten Tische erweckten rechte weihnachtliche Stim-
mung. Pfarrer Dr. Voß meyer begrüßte die Erschei-
nen und sprach dann von der rechten weihnachtlichen
und vom rechten Feiern des Weihnachtsfestes. Ein
überaus reichhaltiges Weihnachtsprogramm, das in
heller Reihenfolge gemeinsame Gesänge, hübsche ein-
zelne Weihnachtslieder des Jungmädchen-
vereins, mit großem Beifall aufgenommene
Reigen, Deklamationen, Abenteu- und Weihnachtsspiele
brachte, ließ die Stunden allzu schnell verrinnen. Ein
großer Anteil an dem Erfolge des Abends gebührt auch
Schwester Ellen, die in Gemeinschaft mit dem
Jungmädchenverein Dorf alles aus schärfster Vorbereitung
hatte. Eine Verlosung, die vielen Glücklichen einen
höflichen Gewinn brachte, löste oft große Beifall aus.
Der gute Kaffee und Kuchen mundete allen vortrefflich.
Sofortlich hat der Abend dem Verein auch einen großen
finanziellen Erfolg gebracht, da der gesamte Reinertrag
für die Beförderung Bedürftiger bestimmt ist.

Aus Westdeutschland.

Politische Schlägerei.
Duisburg, 10. Dez. Die Nationalsozialistische Deut-
sche Arbeiterpartei veranstaltete in Duisburg eine Kund-
gebung, die mit einer großen Versammlung in der
städtischen Turnhalle ihren Anfang nahm und in der der
Reichstagsabgeordnete Kube das Wort ergriff. Am
Reichstagsabgeordneten Kube das Wort ergriff. Am
Nationaltag versammelten sich etwa 1000 uniformierte
SA-Mitglieder auf dem Wallplatz. Eine große
SA-Mitglieder versammelten sich dem Zug der National-
sozialisten gegenüber, und große Schimpfereien flogen
hin und her. Als die Kommunisten bald darauf die
Internationalen antworteten, antworteten die National-
sozialisten mit dem Deutschlandlied. Der Zug setzte sich
dann in Bewegung. Am Ende der Friedenstrasse am
Brückenplatz in Höhe des Hofes der Friedenstrasse auf
einander, und es entwickelte sich eine große Schlägerei.
Polizeimannschaften griffen ein und nutzten von ihrem
Gummiknüppel Gebrauch zu machen. Zwei Personen wur-
den verletzt, auch einige unbeteiligte Straßenpassanten
erhielten Schläge. Die Polizei nahm vier Zwangsge-

Turnen Sport und Spiel

Deutsche Turnerschaft

Sandball.
Meisterklasse:
Emscher-Ruhrgau: Lmbe. Bochum - Lura Hal-
tingen nicht angetreten, Emscher-Ruhrgau Bochum -
Lmbe. Bochum 17:0, Lmbe. Wanne - Lmbe. Herne 2:1,
Lmbe. Hülshausen - Lmbe. Herne-Wilde 10:1, Lmbe.
Eintracht Bochum - Lmbe. Wanne 85 3:2.
Märkischer Gau: Lmbe. Schalksmühle - Jahn Hagen
2:4, Germania Hagen - Eintracht Hagen 4:1, B. f. L.
Hagen - Hagen-Elbe 1:3, Griesenbrand - Lmbe.
Hagen 0:2, Lmbe. Witten - Lmbe. Hagen 6:0.
Gau Hellweg-Mark: Germania Lütgendortmund -
Jahn Witten 6:1, Bog. Lünen - Eintracht Bram-
bauer 0:2.
Gau Minden-Ravensberg: Mtu. Minden - Jahn
2:3, Bielefeld 1890 - Lmbe. Bünde 0:8, Herford -
Schödel 3:1.
Siegerlandgau: Siegener Lmbe. - Jahn Siegen 2:3.
Untere Klassen im Emscher-Ruhrgau:
B-Klasse: Lmbe. Bochum 87 - Lmbe. Hülshausen 0:1.
C-Klasse: Lmbe. Witten 82 - Lmbe. Hülshausen
4:2. L. u. Sport. Bielefeld - Lmbe. Hülshausen 5:2.

Gau-Alteiler-Tag.
Der ordentliche Gau-Alteiler-Tag des Gau's Bochum
hattingen findet Samstag, den 15. ds. Mts., nach-
mittags 6 Uhr in der Sportzentrale Th. Sölicher, Hell-
wegstraße, statt. Renwalt, sowie Ausgabe der Diplome
von den diesjährigen Gau-Alteiler-Schülern. Die Vereine
wollen Vertreter entsenden und gegen Cultung die
Diplome in Empfang nehmen.

Auszeichnung.

Von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik
in München wurde den Herren Polzei-Obersekretär Ge-
fani, Blantenstein, Mitglied der Sportvereinigungen
Werner und Lehrer Karl Bollmer vom M. V. W.
Minden für treue Mitarbeit und Verdienste zur Entwic-
klung der Leichtathletik an der Ruhr der Ehrenbrief über-
reicht.

Wer wird Müllers Gegner?

Der Kampf um die deutsche Halbschwergewichts-
meisterschaft.

Die Sportbehörde ist eifrig bemüht, einen Gegner
für Müller im Kampf um die deutsche Halbschwergewichts-
meisterschaft zu finden, da Schmelz in Folge
seines Gewichts für diese Klasse nicht mehr in Frage
kommt. Und man muß gestehen, daß die Suche nicht
leicht ist, denn der Kölner ist ein sehr großer Kämpfer
und keiner hat es bisher fertig gebracht, Müller für
die Zeit auf die Bretter zu schenken. Hat er auch im
Kampf gegen Hans Breitensträter nach der fünften
Runde sehr viel einstecken müssen und gegen den Eng-
länder nur ein zweifelhaftes Unentschieden herauszuholen
konnte, so hat er doch auf ihn.
Einen sehr guten Schritt hat die Sportbehörde
getan, indem sie dem sympathischen Koblenzer Hein-
rich als Gegner für sein Müller auswählt hat. In
einer Hinsicht hat der Koblenzer sogar einen Vor-
teil. Kann er auch an die Schnelligkeit von Müller nicht
heran, so ist er aber ein wichtiger Schläger, sehr stark
im Ringen und ein vorzüglicher Kämpfer. Doch
bevor Heiser gegen Müller kämpft, muß er noch eine
Vorentscheidung gegen den Berliner Hartopp aus-
tragen und auch dieses Hindernis wird er überwin-
den. Also hoffen wir getrost auf die Begegnung sein
Heiser-Müller.

stellungen vor. An der Tonhalle wurden später die Na-
tionalsozialisten erneut von Kommunisten beschimpft,
doch kam es hier nicht zu Ausschreitungen. Ein Po-
liceaufgebot verbot es, größere Ausschreitungen zu
verhindern und für die Folge des Tages die Ruhe auf-
recht zu erhalten.

Einwurf einer Brücke.

Siegburg, 10. Dez. Die im Bau befindliche Be-
tonbrücke, die im Zuge der neuen Autostraße Köln-
Frankfurt bei den Ortschaften Wenden und Friedrichs-
Wilhelmsbrücke über die Sieg führt, kürzte gestern abend
um 11 Uhr plötzlich in sich zusammen. Hierbei wur-
den von einer während der Nacht am Bau beschäftigten
Kolonne fünf Arbeiter teils schwer, teils leicht verletzt.
Ein Arbeiter, ein 22jähriger Mann aus Oberlöffel bei
Wonn, wird noch vermisst; es wird angenommen, daß
er bei dem Zusammenbruch der Brücke den Tod gefunden
hat. Seine Leiche konnte jedoch bisher noch nicht
geborgen werden. Die sofort alarmierte Feuerwehr der
Wannbrücke in Eisdorf erschien nach kurzer Zeit
an der Unfallstelle und sorgte für die Ueberführung der
verletzten Personen ins Krankenhaus. Die ganze Nacht
hindurch wurden die Bergungsarbeiten beim Schutten
der Trümmer energisch fortgesetzt. Die Ursache des Un-
falls ist noch nicht geklärt. Die neue Brücke umspannt
in einer Länge von 400 Metern und einer Höhe von
20 Metern in zwei großen Bögen die Sieg und das
Vorflutland. Die Eisenkonstruktion und das Be-
schallungsgeräusch waren vollkommen fertiggestellt und
bereits zur Hälfte mit Beton ausgefüllt.

Essen, 10. Dez. Beim Spielen in den
Tob. Gestern mittags spielten im benachbarten Kraß
mehrere Schüler verbotswidrig auf dem Anschlag-
seife der Recke Konstantius. Sie kletterten auf einem
dort stehenden Güterwagen und setzten ihn in Bewe-
gung. Der Wagen fuhr dann so heftig auf einen an-
deren Wagen auf, daß der 10 Jahre alte Heinrich D.
heruntergeschleudert wurde. Hierbei zog sich der Junge
eine heftige Schädelsverletzung zu, daß der Tod auf
der Stelle eintrat.

Mülheim-Ruhr, 10. Dez. Ein Kraftwagen
mit fünf Personen verunglückte. Ein mit
5 Personen besetzter Personenkraftwagen fuhr in der
Nacht zum Montag auf der Duisburger Straße in voller
Geschwindigkeit gegen einen Leitungsast der Straßenbahn.
Die Insassen des Wagens wurden sämtlich verletzt, besonders
schwer der Kaufmann Wilmann aus Duisburg, der
teilweise die Führung des Wagens übernommen hatte.
Von dem Leitungsast wurde der Wagen vor dem Auf-
stoß in den Straßengraben geworfen.

Dülmen, 10. Dez. Ein Wildstich er-
schien. Der Dachmeister Heintjes stellte im

Drei Niederlagen.

Vorgänge in Frankfurt am Main.

Im Frankfurter Sportpalast fand am Sonntag ein
Berufs-Großkampf statt, an dem nicht weniger als
fünf Deutsche Meister teilnahmen. Trotzdem waren nur
etwa 4 bis 5000 Zuschauer erschienen.
Der Einleitungskampf der beiden Halbschwergewicht-
ler Faust-Frankfurt und Simon-Berlin endete
nach 6 Runden unentschieden.

Im zweiten Treffen feierte der Deutsche Leicht-
gewichtmeister Paul Giffon-Berlin einen überlegen-
den Punktsieg über den guten Belgier Leutemans.
Einen äußerst flott durchgeführten Kampf lieferten
sich der Deutsche Vantamgewichtmeister Otto Ziem-
borz-Berlin und der hervorragende Belgier Maache-
te n. s. Nach 8 interessanten Runden konnte der Belgier
einen verdienten Punktsieg erringen.

Ein unerwartet schnelles Ende nahm der Federge-
wichtskampf zwischen dem Deutschen Meister Paul Ro-
ad-Berlin, der seinen ersten Kampf nach seiner Ameri-
kareise in Deutschland austrug, und den auswärtsreichen
Anwärter auf den belgischen Meistertitel im Federgewicht,
de Levens in der ersten Runde k. o. schlug.
Nach der 5. Runde der Schwergewichtler zwischen
Gyon Stief-Berlin und Leo Sebillio-Paris endete
mit k. o. In der vierten Runde konnte Stief durch einen
Herausheben Sebillio bis zum "Aus" niederstrecken.

Den schönsten Kampf des Abends lieferten sich die
beiden Fliegengewichtmeister Gries Koller-Berlin und
Jean de Gand-Belgien, in dem Gand zum
Punktsieger erklärt wurde, während ein Unentschieden
eine bessere Wertung gewesen wäre.

Der Hauptkampf des Abends war leider eine große
Enttäuschung, da der gute belgische Mittelgewichtler und
Anwärter auf die belgische Mittelgewichtmeisterschaft
Joz Geeraerts Starbort erhalten hatte. Für ihn trat
der belgische Mittelgewichtler Dubus gegen sein
Domogoren an, wurde aber bereits in der 5. Runde
durch den Kölner durch die Seile geschlagen, worauf er
über die Zeit zu Boden blieb.

Aus internationalen Boxingen.

Anlässlich des Kampfes sein Domogoren gegen Va-
coacci um die Europameisterschaft im Mittelgewicht
werden am 16. Dezember in Mailand voraussichtlich
folgende deutsch-italienische Kämpfe stattfinden:
Locatelli-Nesager, Petracca-Sein Domogoren,
Dobroz-Kunow und Castellani-Stein.
Der Kölner hat nach Charles für 4 Kämpfe ver-
pflichtet. Im Januar soll Charles gegen Christen, den
Belieger Santens kämpfen, im Februar soll Tom De-
nech der Gegner sein, im Dezember ist ein Kampf gegen
Baolino und im Juni gegen Dempsey vorgesehen. Wie
man sieht, hat sich der Kölner zwar ein großes, aber
taum durchführbares Programm vorgenommen.

Krausport.

Deutsche Eide 1898 Bochum - Essen 88 36:3 (17:3).
Der Meisterschaftskampf vorstehender Gegner endete
mit einer hohen Niederlage der Essener. Die Essener
Mannschaft hinterließ durch ihren Kampfsiege einen vor-
züglichen Eindruck. Durch diesen Sieg über die 88er
Mannschaft ist die Deut die Eide teilnahmeberechtigt an
den Endkämpfen um die Kreismeisterschaft der Gruppen
Dortmund und Bochum-Essen.

Kreuznach Deutscher Mannschaftsmeister im Ringen.

Im Endkampf um die Deutsche Mannschaftsmeis-
terschaft im Ringen standen sich am Sonntag in Kreuznach
vor ausverkauftem Saale die Athletik-Sportvereinigungen
Kreuznach und der 1. Athletikklub Wirmasens im Rück-
kampf gegenüber. Die Kreuznacher siegten auch im

Wiederholungskampf ziemlich hoch mit 18:6, so daß
sie mit dem Gesamtergebnis von 24 zu 14 Punkten
Deutscher Mannschaftsmeister wurden, ein für Kreuznach
um so erfreulicher Erfolg, als sie an diesem Tage ihr
25jähriges Jubiläum feiern konnten.

Fußball.

Sp. Vg. Weyer - Concordia 1:1. Die Bochumer
mühten am Sonntag den schweren Gang nach Weyer
unternehmen und einen wichtigen Punkt bei dem Galt-
geber lassen. Beide Mannschaften zeigten ein überaus
schnelles Spiel, das reich an spannenden Momenten
war. Die erste Halbzeit verlief trotz beiderseitigen Tor-
gelegenheiten torlos. Nach der Pause sind die Bochumer
durchweg leicht überlegen und können auch das Füh-
rungsstor erzielen. Das Spiel nimmt an Schnelligkeit
zu. Bei einer schwachen Abwehr des Gasttorwarts
kommen die Gastgeber zum Ausgleich. Beide Parteien
kämpfen energisch um den Sieg. Kurz vor Schluß winnt
den Bochumern in einem Handbeller der Siegestreffer,
doch wird diese gute Gelegenheit in der Aufregung
verschoben. Beide Mannschaften zeigten eine gute Spiel-
weise, und es entspricht das Ergebnis dem Spielverlauf.

25-Stundenrennen im Berliner Sportpalast.

Das 25-Stundenrennen im Berliner Sportpalast, das
am Sonnabend abend begann, wurde am Sonntag vor-
mittags in der Zeit von 6 bis 9 Uhr neutralisiert. Nach
der Neutralisation mußte Kroll, der unter den Folgen
seines Leipziger Sturzes litt, aufgeben. Sein Partner
Tieg wurde am Nachmittag mit Gooheens zu einer neuen
Mannschaft zusammengeheftet, dessen Partner Stodolnd
ausgeschieden war. Obwohl die letzte Stunde einen
lebhaften Verlauf nahm, war das Rennen trotzdem eine
große Enttäuschung, da von den 12 gestarteten Mann-
schaften nicht weniger als 7 Paare größtenteils wegen
völliger Erschöpfung aufgeben mußten. Die restlichen
5 Mannschaften platzierten sich wie folgt:
1. Franklein-Buchenhagen 175 Punkte, 825,400
Kilometer. 2. Gooheens-Tieg 140 Punkte. 3. R. u. n.
de zur d. 3. Behrendt-Manthey 68 Punkte. 4.
Wambitz-Bacquehay 55 Punkte. 5. K. u. n. d. 4.
r. d. 5. Preuß-Welker 96 Punkte.

Die deutschen Hochschulsportvereine im Waldlauf.

Die deutschen Hochschulsportvereine im Waldlauf
wurden am Sonntag bei Dresden unter reger Anteil-
nahme der Bevölkerung über 6,8 Kilometer ausgetragen.
Im Einzellauf konnte der Vorjahrsieger Hüffel von der
Technischen Hochschule Dresden in 23,16 seinen Erfolg
wiederholen.

Tennisstadtkampf Berlin-Amsterdam.

Der Amsterdamer Tennisverband beabsichtigt, mit
dem Berliner Tennisverband über die Veranstaltung
eines Tennisstadtkampfes Amsterdam-Berlin zu verhan-
deln. Für den Fall, daß die Begegnung zustande kommt,
soll diese im Laufe des Monats Februar voraussichtlich
in Amsterdam stattfinden.

Hallen-Tenniskampf Bremen - Rheinland 14:7.

Den vorjährigen 11:10-Sieg konnte die rheinländische
Mannschaft in Bremen diesmal nicht wiederholen. Am
Sonntag lagen die Gäste mit 5:4 in Führung. Der
erste Kampf des Sonntagspiels - Rurney brachte den
Ausgleich. In den neun gemischten Spielen zeigten
sich die Bremer überlegen; nur zwei Spiele gingen
für Bremen verloren.

Weihnachtshockeyturnier in Köln.

An den Weihnachtstagen veranstaltet der Köl-
ner Hockeyklub Rot-Weiß ein großes Turnier, an dem
sich die besten deutschen Mannschaften beteiligen werden.
Die Veranstaltung trägt durch die Teilnahme einer eng-
lischen sowie einer französischen Mannschaft, internatio-
nalen Charakter. Von den führenden deutschen Vereinen
beteiligten sich der D. S. C. Hannover, der Berliner
Hockeyklub, der Hockeyklub Seidelberg sowie die besten
westdeutschen Vereine, während England durch die Elf
der Orford University vertreten ist, entfendet Frank-
reich den Club Stade Francaise-Paris.

feststellen; daß die Scheune, in deren oberen Teil ihre
Wohnung sich befand, brannte. Sie konnte aber den
Brand nicht löschen und ließ sofort zur Polizei, bei der sie Anzeigen machte, daß ihr
Mann zweifellos als Täter anzu sehen werden könnte.
In dem letzten Prozeß hätte sie als Hauptbelastungs-
zeugin gedient, wenn sie ihre Aussage nicht verweigert
hätte. Auf Grund des Ergebnisses der Verneinung
nahm der Verteidiger der Angekl., Staatsanwalt
als Täter der Brandstiftung anzu sehen sei und bean-
tragte die geforderte Mindeststrafe von einem Jahr
Zuchthaus. Der Verteidiger des Angekl., Rechtsanwalt
am Dr. Klute, wies darauf hin, daß man den An-
gekl. nicht verurteilen könne auf Grund des Ergeb-
nisses der Verneinung, solange noch die Möglich-
keit besteht, daß ein anderer als Täter in Frage komme,
denn den Angekl. habe niemand bei dem Tatort
gesehen. Das Urteil des Schwurgerichtes lautete auf
Freispruch mangels Beweises.

Pfarrer Dr. Bannier vor dem Bochumer Landgericht.

In den nächsten Tagen wird sich Pfarrer Dr. Bannier
aus Hamm vor dem Bochumer Landgericht wegen Ver-
trages zu verantworten haben. Ihm wird zur Last
gelegt, von seinen Gemeindegliedern Darlehen in Höhe
von 50-200 M. empfangen und diese zum größten
Teil nicht zurückgezahlt zu haben. Ferner soll Dr.
Bannier einem Evangel. Arbeiter- und Bürgerverein
Beträge schuldig geblieben sein. Bei den Darlehens-
gebern handelt es sich durchweg um Gemeindeglieder,
die dem Arbeiterstande angehören.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wieder naht das Weihnachtsfest. Fürsorgende Liebe
sinn, mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In
heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum
praktischen Geschenk greifen. Nennen wir z. B. nur
Maggi's Würstchen, Maggi's Suppen, Maggi's Pfeffer-
brotwürfel, die in jedem Haushalt willkommen sind.
Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie nicht
nur das teure Fleisch, Rohen und Gas sparen, sondern
erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Eingesandt.

Wohnung. Es wäre wünschenswert, wenn die
Stadtverwaltung bei einem Rohrbruch der Wasserlei-
tung einen Wasserwagen durch die Straßen schickt, da
mit die Bürger Wasser entnehmen können. Das wäre
doch wohl das wenigste, das man in einem solchen Fall
verlangen könnte.

Ein
fahrga
zu blic
des blan
haltam, feine
wärts (sch
Dachfen, glück
glücken ha
mal wie eine
In der Höhe
nachte, sehn
und ein braun
den Grasbüsch
schlucklos, der
zu wehren. W
Schlaf, Gefähr
Gott der Schre
Menschen, die
massen bis heu
Draußen aber
merlich gegen d
furnes geschü
den gewaltigen
Wies zurückge
her wärmere Lu
geschloffen und
von allem Leben
überhaupt taum
an ihrer Seite
nennen berecht
griffen der Men
einfaches, in jah
mohnte. Geheir
der verweilte
nen Eibern des
spottlichen und
die trüben unter
alle Kräfte verlor
schäftigung kann
Hungers willen.
fligst bedurft, i
nur sein höherer
der Todesgrube
der erbarungsw
Selbst das schärf
wenn die trüger
dem Tod gewei
zweifellos, noch
An einen We
undurchdringlic
gern die Nacht
waren hater al
Söhle und Weich
gana. Aber hoc
Wunderkinder des
war Rettung.
Magan Aug
um lagende Un
Nachricht, in der
der undurchdrin
gefährlich, denn
die der teuflich
ihnen Wackeln
Wannu wartete
Ein flammen
Oster. Mit eine
und die gemit
den Hüfel unter
widerstod hoch
in einem gewalt
aufgedr. atmele
genüßt und bega
Da wurde d
ein kniepuer K
jell umhüllter K
heller Kampfruf
hagerfühltes Tr
pöflichen Wupf
sch der Miele in
quollen dem sch
mehr fehnige, b

Käfen, 15 Krefler, 742
eine. Es wurden be-
st für Schen: a) 1.
b) 1. jüngere 44 bis
50; Bullen: a) 48-53,
b) 42-47, c) 30-40,
d) 40-48; Krefler: a)
b) 78-82, c) 68-75,
d) 51-54, e) 40-48,
f) 78-81, g) 76-
81, h) 78-81, i) 76-
81, j) 78-81, k) 76-
81, l) 78-81, m) 76-
81, n) 78-81, o) 76-
81, p) 78-81, q) 76-
81, r) 78-81, s) 76-
81, t) 78-81, u) 76-
81, v) 78-81, w) 76-
81, x) 78-81, y) 76-
81, z) 78-81.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Beizen 22-22,25, incl.
a) 22, b) 22,25, c) 22,50,
d) 22,75, e) 23, f) 23,25,
g) 23,50, h) 23,75, i) 24,
j) 24,25, k) 24,50, l) 24,75,
m) 25, n) 25,25, o) 25,50,
p) 25,75, q) 26, r) 26,25,
s) 26,50, t) 26,75, u) 27,
v) 27,25, w) 27,50, x) 27,75,
y) 28, z) 28,25.

Neues aus aller Welt.

Ein Bluff mit der „Höllenmaschine“.

Eine merkwürdige Kellame.

Die Polizei hatte den Absender eines Paketes, das am Sonntagabend in der Wohnung des polnischen Journalisten Heller von einem etwa 15 Jahre alten jungen Menschen abgegeben worden war, ermittelt. Es war ein anderer polnischer Journalist, der Berliner Korrespondent des polnischen Blattes „Kurier Poznansti“, Dr. Bernatt. Der Ueberbringer des Paketes war der Gehilfe eines polnischen Schneiders, mit dem Dr. Bernatt in freundschaftlichen Beziehungen steht.

Am Sonntag vormittag ist Dr. Bernatt, als man ihn eben vorführen wollte, in Begleitung eines dritten polnischen Journalisten, namens Meyer, bei der Abteilung 1a des Polizeipräsidiums freiwillig erschienen und hat dort über die Gründe, die ihn veranlaßt haben, seinem Kollegen einen so sonderbaren Streich zu spielen, Mitteilung gemacht. Er gab an, daß er am Donnerstag und Freitag mit dem Journalisten Heller in einem Kaffee gewesen sei. Dabei sei der Anschlag auf den Herausgeber des „Kurier Poznansti“ in Krakau zur Sprache gekommen. Heller, der Korrespondent dieses Blattes in Warschau, hat bemerkt, daß es eigentlich eine ganz lustige Sache sei, eine Bombe geschickt zu bekommen. Außerdem sei es eine große Kellame, wenn man könne sich von heute auf morgen einen bekannten Namen erwerben.

Als sich Heller verabschiedet hatte, will Dr. Bernatt mit Meyer besprochen haben, daß sie Heller den Gefallen tun und ihm eine „Höllenmaschine“ in Gestalt einer Konferenzbescheide mit einem Beder darin senden wollten. Heller habe so sagte Dr. Bernatt, müssen müssen, daß das ganze ein Scherz sei. Trotzdem habe er Feuerwehr und Polizei alarmiert und den Vorfall derart ausgelegt, daß in Polen noch am Sonntagabend Extraausgaben der Zeitungen erschienen, in denen die Einzelheiten des „unglaublichen Ueberfalls“ ultraintensiv auf einen polnischen Journalisten in Berlin“ geschliffert wurde.

Der Journalist Heller stellt die Sache allerdings ganz anders dar. Er bestreitet nicht, scherzhaft gesagt zu haben, daß eine Bombenexplosion eine Kellame wäre, behauptet aber, keine Ahnung davon gehabt zu haben, daß seine Kollegen sich mit ihm einen solchen Scherz erlauben könnten. Seine Frau, die ebenfalls in der Sache verwickelt ist, und er selbst sei auch vollkommen fassungslos gewesen, als man ihm telefonisch mitteilte, daß eine „Höllenmaschine“ ins Haus gebracht worden sei.

Nach ihrer Vernehmung wurden sämtliche Beteiligten entlassen. Sie werden sich aber wohl wegen groben Unfugs zu verantworten haben. Dr. Bernatt, der erst kürzlich durch einen Artikel, in dem er den Reichspräsidenten beleidigte, unangenehm aufgefallen ist, wird wahrscheinlich, wie der „Montag“ schreibt, aus Deutschland ausgewiesen werden.

Finanzskandal in Straßburg.

Einer der Direktoren verhaftet.

Dem „Journal“ wird aus Straßburg gemeldet, daß dort ein Finanzskandal entstanden sei. Einer der Direktoren des Instituts Financier de l'Est, namens Weill, sei verhaftet worden. Dieses Unternehmen habe vor zwei Jahren bescheiden angefangen und nachdem seine Geschäfte gut gegangen seien, vor sechs Monaten kurzfristige Büttelkredite begeben und auch eine neue Finanzzeitung herausgegeben, die den Titel trägt: „Nouvelles Financières de l'Est“. Ueber die näheren Umstände war noch nichts zu erfahren, da die Staatsanwaltschaft große Zurückhaltung beobachtet.

Was ist der hamburger Architekt?

Hat er sich an seiner Stiefelsohle vergangen?

Zu der Verhaftung des hamburger Architekten Vincent wegen Stiefelsohlenvergehen erzählt man noch folgendes: Die auffällige Tatsache, daß von der Polizei und der Staatsanwaltschaft keinerlei Mitteilungen über die Verhaftung an die Öffentlichkeit gegeben worden sind, wird von der Staatsanwaltschaft damit zu erklären versucht, daß man eine Skandalgefahr vermeiden wollte. Auch heute wird von der Staatsanwaltschaft jede nähere Angabe über Einzelheiten des gegen Vincent eingeleiteten Verfahrens abgelehnt. Ebenso schweigt sich die Verteidigung aus. Von Freunden der Familie Vincent wird etwa eine Darstellung der Angelegenheit gegeben, die zwar nicht im wesentlichen, aber in Einzelheiten die ursprüngliche Darstellung korrigiert. Auch von dieser Seite wird nicht bestritten, daß einige Verletzungen vorgekommen sind, wohl aber wird betritten, daß die Angaben der Tochter, die die unmittelbare Veranlassung zur Verhaftung von Vincent gegeben haben, in allen ihren Details stimmen. Die Tochter, die gewisse hysterische Züge zeigen soll, wollte nach dieser Darstellung sich mit einem nicht viel älteren Mann — sie selbst ist noch nicht 16 Jahre — verloben. Darüber kam es im Elternhaus zu ersten Auseinandersetzungen, die schließlich damit endeten, daß die Tochter sich von zu Hause entfernte. Im Lager über diesen häuslichen Bruch soll sie dann ihrem Freund die belastenden Angaben über ihren Vater und ihre Mutter gemacht haben. Der Freund forschte dafür, daß die Polizei in Kenntnis gesetzt wurde, die sich nunmehr um Klärung des Sachverhaltes zu bemühen hat. Soweit die Darstellung, die von Freunden der Familie Vincent gegeben wird. Inwieweit sie zutrifft, darf man hoffentlich bald von einer sachlichen Erklärung der Staatsanwaltschaft erwarten.

Kinderwidale vor Gericht.

Der Abpfeifbohn der Holländerin.

Mit den Schicksalen von Kindern beschäfftigte sich die Straßburger des Schöffengerichts Berlin-Mitte in zwei Verhandlungen. In dem ersten Falle handelte es sich um eine Anklage wegen Kindesentführung. Die etwa 25 Jahre alte Arbeiterin Anna L., von der das Gericht feststellte, daß sie sich selbst durch ihre Hände Arbeit ernährt habe, war wegen eines Beschlusses von ihren Eltern verstoßen worden, und hatte wiederum ein Kind zu erwarten. Aufzufallen las sie in einer Zeitung, daß eine Holländerin ein Kind adoptieren wollte. Sie setzte sich mit der Holländerin in Verbindung. Dann stellte sie aber heraus, daß die Holländerin, noch nicht adoptionsberechtigt war. Um den Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wurde vereinbart, daß die werdende

Millionäre jenseits des Rheins.

Louis Loucheur, Francois Coby, Octave Homberg.

Es ist eine beargwöhnliche Schwäche unserer lieben Mitmenschen, daß sie sich mehr für den Werdegang von Millionären und Milliardären interessieren, als für den „normalen“ Zeitgenossen. Was man tun und wie man handeln soll, um ein Durchschnittsbürger unseres Planeten zu werden, das weiß jedermann ohnehin; aber um jene Sprosse der irdischen Glückseligkeit zu erklimmen, die wir Reichtum nennen, — wie das? Wo vertiefen wir uns in die Lebensgeschichte der Millionäre? Vielleicht gibt sie uns einen Fingerzeig zum Aufstieg. Im allgemeinen verbindet man mit dem Begriff „Milliardär“ ohne weiteres den Begriff „Amerika“, und in der Tat sind ja die Vereinigten Staaten die Heimat oder zum mindesten der Wohnsitz der meisten Reichtümer unserer Zeit. Aber auch in Europa gibt es eine ganze Anzahl von reichen Männern, deren Vermögen sich selbst in Dollar berechnet, mit dem amerikanischen Millionäre messen könnte. Insbesondere hat

Frankreich eine Reihe außerst wohlhabender Großindustrieller.

aufzuweisen, die in mehr als einer Hinsicht auch für das deutsche Publikum interessant sind. Da ist zunächst, fast veranlaßt in der Wirtschaft, Louis Loucheur, einer der wenigen Kriegsgewinnler, deren Reichtum nicht wieder verloren ist. Vor Kriegesbeginn war er ein kleiner Ingenieur und später kleiner Industrieller im Textilgebiet des Nordens, verlor dann rasch die Kriegskonjunktur auszunutzen und fiel auch rasch in die Politik hinein. Ohne Mitglied der Kammer zu sein, wurde er schon während des Krieges Mitglied der Regierung, ließ sich dann nach dem Kriege in die Kammer wählen und ist auch bei den letzten Wahlen, allerdings nicht ohne Mühe, wieder ins Parlament eingezogen. Er ist gemäßigter linker Richtung und heute Führer einer eigenen Kammergruppe, die ehemals im Jahre 1924 das Linkstarke mitgeteilt hatte. Heute zeigt er Neigungen nach rechts, ohne aber gerade ein Rechtsrepublikaner geworden zu sein. Infolgedessen ist er heute auch Mitglied des neuen Kabinetts Poincaré.

Eng verbunden ist er mit Briand, der ihn eigentlich zum Aufstieg in die Politik verholfen hat und ihn 1926, allerdings etwas widerwillig, zu seinem Finanzminister machte, als er selbst für kurze Zeit Ministerpräsident war. Loucheur hat aber keinen Erfolg zu verzeichnen gehabt und mußte ziemlich flüchtig abtreten. Er ist Besitzer mehrerer Zeitungen in der Provinz und des „Petit Journal“ in Paris. Sein Reichtum ist sprichwörtlich, und er steht im Ruf, der reichste Mann Frankreichs zu sein. Wie weit das zutrifft, ist schwer festzustellen, da er wirtschaftspolitisch persönlich wenig hervortritt und man ihn eigentlich nur politisch agieren sieht. Neugierlich ist er sehr unheimlich, klein, knorpelhaft und phlegmatisch. Interessanter für Deutschland ist aber heute Francois Coby und zwar in Anbetracht des längst entkommenen Kampfes um seine Persönlichkeit und seiner Politik gegenüber Deutschland. Um es gleich zu sagen: Es ist vieles übertrieben worden, denn

ein solcher Deutschkenner ist Coby nicht, wie er von gewisser Seite hingestellt wird. Es ist nicht zu leugnen, daß er von jeher eine Politik des Abwartens

vertreten hat, aber er ist niemals ein prinzipieller Feind der Verständigung gewesen. Vor etwa 25 Jahren hat er seine Parfüm- und Fabrikfabrik gegründet und in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit sich neben die ältesten und bekanntesten Firmen der Branche zu stellen verstanden. Die Politik ist seine große Leidenschaft. Vor sechs Jahren kaufte er die altangesehene Zeitung „Figaro“ und hat sie zum Sprachrohr der politischen Anschauungen gemacht. Er verpfändete sich anfangs den sehr angesehenen Lucien Romier als Chefredakteur, entließ ihn aber bald wieder, weil dessen Artikel ihm nicht gefielen. Seitdem schreibt er selbst und viel.

er hat eine Leidenschaft, sich öffentlich auszusprechen und tut dies in jüngerer Zeit sogar in übermannshohen Plakaten, die an allen Mauern von Paris angehängt werden und die fast allein eine Zeitung füllen würden. Sein Vermögen hat er selbst vor einigen Jahren auf 100 Millionen Franken angegeben, es wird aber sicherlich diese Summe erheblich übersteigen. In Frankreich selbst hat er sich aber erlittenen Haß zugezogen, und zwar hauptsächlich wegen der Gründung seiner neuen Zeitung „Ami du Peuple“. In den ersten Monaten glaubte niemand an ein solches Bestehen dieses neuen Blattes, zumal jedem Kiosk, der Coby's Blatt verkaufen wollte, alle übrigen Blätter entzogen wurden. Aber es hat sich rasch geändert, daß Coby über so bedeutende Reserven verfügt, daß er den Kampf durchführen kann. Heute gibt er sogar noch eine Abendausgabe des neuen Blattes heraus. Die in ihm vertretene Politik ist keineswegs deutschfeindlich; Coby fordert neben einer Verständigung mit Deutschland vor allem einen engen französisch-italienisch-englischen Zusammenschluß. Er ist eine

merkwürdige Mischung von klugem Geschäftsmann, Politiker und Redner.

Sehr in den Vordergrund getreten ist neuerdings Octave Homberg, der schon sehr betagt ist. Er ist der große koloniale Industrieller Frankreichs. Wo es nur irgend geht, tritt er mühselig und schüchtern für die Entwicklung der französischen Kolonien und die Erweitung des Interesses für sie in der breiten Masse ein. Er hat als einer der ersten in Frankreich die ungeheuren Summen in Hinterland erlangt und besitzt jetzt ausgedehnte Gummipflanzungen, die ihm ein Vermögen einbringen. Vor einiger Zeit hat er einen französischen Journalisten um die Welt geschickt, um ihn ein Buch über die Bedeutung des Gummis in der Weltwirtschaft schreiben zu lassen; vor einem Jahre organisierte er eine internationale Gummiausstellung in Paris und wird auch einer der großen Förderer der bevorstehenden großen Kolonialausstellung in Paris werden. Daneben propagiert er aber auch Baumvolkulturen in den französischen Kolonien und ist Hauptaktionär der Compagnie Transatlantique, die die größten und schönsten Dampfer des französischen Amerikadienstes besitzt und auch den Verkehr zwischen Frankreich und seinen nordafrikanischen Besitzungen beherrscht. Trotz seines hohen Alters schreibt er viel und ist sogar im Rundfunk für seine Ideen tätig.

Peter Stuck, Paris.

Letzte Drahtmeldungen.

Barroor für Räumung

oder Anrufen des Saager Gerichtshofes.

London, 11. Dez.

Im Oberhause eröffnete Lord Barroor (Arbeitspartei) eine Debatte über Artikel 431 des Verfallers Vertrages. Er sagte: Die zur damaligen Zeit abgegebenen Erklärungen zeigen, daß die etwas engherzige Auslegung des Artikels durch Chamberlain nicht die rechte Auslegung ist. Der Artikel bedeutet offenbar einen Deutschland gewährten Vorteil. Chamberlain betritt eine Auslegung, wonach die Räumung erst fällig werde, wenn Deutschland seine gesamten Reparationsverpflichtungen erledigt habe. Man kann unmöglich annehmen, daß die Staatsmänner, die den Verfaller Vertrag entworfen und genehmigt haben, daß der Mindestzeitraum für die Reparationszahlungen 30 Jahre betragen würde, angenommen haben sollten, daß alles innerhalb der Besetzungszeit, d. h. 15 Jahre begahnt werden würde. Die Auslegung, die ich für die richtige halte, ist, daß Deutschland den Beweis erbringen muß, daß es seine Reparationszahlungen regelmäßig leistet. Es liegt auf der Hand, daß die Unterzeichner des Verfaller Vertrages nicht gewollt haben, daß die Räumung bis zur tatsächlichen Bezahlung aller Reparationen aufgeschoben werden sollte. Die 1919 von Präsident Wilson Clemenceau und Lloyd George unterzeichnete Erklärung stellt diese Angelegenheit über jeden Zweifel hinaus klar. Barroor berief sich weiter auf das Urteil Lord Curzon und erklärte, die von Chamberlain dem französischen Artikel gegebene Auslegung nehme ihm jeden Wert. Barroor sagte zum Schluß, er hoffe, daß man sich über diese Dinge in verständlicher Weise einigen werde. Unbereits würde es am Plage sein, die Frage dem Saager Gerichtshof zur Entscheidung zu überweisen.

Der Lordkanzler Lord Halsbury, der an Stelle des abwesenden Lord Curzon auf der Reiterung sprach, führte aus: Er könne nicht begreifen, welchem nützlichen Zweck durch die von Barroor eröffnete Diskussion gedient werden könne. Die Auslegung des Artikels 431 und die Korrektheit dieser Auslegung ist eine wesentliche Gegenstand einer wirklichen Kontroverse zwischen Frankreich und Deutschland. Lord Barroor hat gesagt, Frankreich habe sich nicht um die Auslegung bemüht, die Chamberlain als korrekt bezeichnete. Tatsächlich ist das erste gewesen, was Frankreich in Genf über diese Frage gesagt hat, daß die von Deutschland vertretene so wichtige Auffassung von französischer Seite nicht geteilt werden könne. Es handelt sich infolgedessen um eine direkte Meinungsverschiedenheit zwischen beiden Ländern. Unter diesen Umständen wünscht die britische Regierung, daß, wenn möglich, eine Vereinbarung erreicht werde, die zu einer halbjährigen Räumung des Rheinlandes führen würde. Die Regierung hat dies mehr als einmal öffentlich erklärt. Angesichts dieser direkten Meinungsverschiedenheit zwischen zwei der interessierten Länder hat sich der Außenminister sehr bemüht, diese Erörterung von der Ebene unfruchtbarer legaler Argumente in die mehr praktische Sphäre einer Vereinbarung zwischen den interessierten Parteien hinüberzuleiten. Tatsächlich ist eine Einigung des Völkerbundesrates in Lugano anstalt in Genf anberaumt worden zu dem ausdrücklichen Zweck, daß der deutsche Außenminister daran teilnehmen kann. Ob es wahrscheinlich ist, daß Chamberlain's Bemühungen, eine solche Vereinbarung herbeizuführen, dadurch gefördert werden, daß nachdruck auf die Tatsache gelegt wird, daß Chamberlain die legale Auffassung Frankreichs und nicht Deutschlands vertritt, ist eine Frage, über die sich das Haus seine eigene Ansicht bilden kann.

Grandis Besprechungen in Lugano.

Lugano, 11. Dez.

Der italienische Unterstaatssekretär Grandi hatte mit dem französischen Außenminister Briand eine längere Besprechung, über deren Bedeutung für die Förderung der italienisch-französischen Beziehungen auf beiden Seiten keine besonderen Hoffnungen bezeugt werden. Die Tätigkeit des italienischen Unterstaatssekretärs, der vor seiner für Mitte der Woche vorgesehenen Abreise nach Rom auch noch Unterredungen mit Dr. Streemann und mit dem polnischen Außenminister Zaleski haben wird, bezeugt bei Kraslawien, das ebenso wie die Tschechoslowakei sich gegenwärtig in Lugano vertreten läßt, besonders lebhaftem Interesse.

Zwei Motorradfahrer tödlich verunfallt.

Glogau, 11. Dez.

In der Nähe des Dorfes Kreibitz stürzten die beiden Motorradfahrer Glogowski und Rahl vom Motorrad so unglücklich, daß Glogowski auf der Stelle tot war. Rahl wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus ebenfalls verstarb.

gen fuhr sobann gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben.

Zwei 18jährige ermorden eine fünfjährige Kamille. Vor einigen Tagen war im Departement Unter-Älben eine fünfjährige Bauernfamilie ermordet und beraubt worden. Die Kadavres aus Marcella berichtet, sind die beiden Täter, zwei achtzehnjährige Burden, verhaftet worden. Sie haben ein Geständnis abgelegt.

Das Ende einer unglücklichen Ehe. In Miesbach bei Weiden wurden ein Mann und eine Frau mit durchschnittenen Kehlen tot aufgefunden. Es handelt sich um ein junges Ehepaar, das in unglücklicher Ehe und bereits seit längerer Zeit getrennt lebte.

Rettingsschiff eines deutschen Dampfers an der holländischen Küste angetrieben. Das Rettungsboot des deutschen Dampfers „Remath“ wurde an der holländischen Küste angetrieben. Man nimmt an, daß die Mannschaft dieses Bootes in den letzten Stürmen ertrunken ist.

Veranwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Bohlen und Provinzialien: Ernst Senke; für den Unterhaltungsteil: Julie Schwind; für Handel und Schlußteil: Ernst Kollmann; für Sport: Paul Weagener; für Inserate u. Reklamen: Emil Willeh; sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.



MAGGI

Praktisches Weihnachtsgeschenk:

MAGGI Würze, MAGGI Suppen in Würfeln, MAGGI Fleischbrühwürfel.

Ehrenfeldstraße 4 - Telefon 5259
Kein Laden   Eigene Kars: